



Jahresbericht 2024



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
mit dem vorliegenden Jahresbericht der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Eisfeld möchte ich die Arbeit und Leistungen unserer Feuerwehren im Jahr 2024 vorstellen und für alle Bürgerinnen und Bürger sowie politische Entscheidungsträger, insbesondere Stadtratsmitglieder, transparent machen.

Das Jahr 2024 war für die Eisfelder Feuerwehren erneut ein Jahr intensiver Herausforderungen, wie jedes Jahr sind wieder unzählige Stunden für Ausbildung, Arbeitseinsätze und Maschinistendienste an Fahrzeugen und Gerätschaften angefallen.

Aus diesem Grund bedanke ich mich vorab bei allen Kameradinnen und Kameraden. Ihr seid es, die Ihre kostbare Freizeit opfern, um anderen Menschen unentgeltlich, im Ehrenamt, zu helfen. Oft sind es Menschen, die wir nicht kennen und wahrscheinlich auch nie wieder im Leben treffen werden. Menschen, von denen wir nichts erwarten. Und dennoch versuchen wir Ihr Leben zu schützen, Unheil von Ihnen abzuwenden oder Ihre Güter zu bewahren. Die Gesellschaft (die Bürger) verlässt sich heutzutage darauf, dass Hilfe kommt, wenn man sie ruft. Für die Ehrenamtlichen in den Freiwilligen Feuerwehren bedeutet das, dass Sie rund um die Uhr einsatzbereit sein müssen. Von Sekunde zu Sekunde kann jeder von uns aus seinem Schlaf gerissen, vom gemeinsamen Frühstück mit der Familie oder von der Arbeitsstelle gerufen werden, um kurz darauf in einer Katastrophe oder einem Inferno um das Leben oder das Hab und Gut anderer Menschen zu kämpfen. Dafür danke ich Euch, dieser ehrenamtliche Dienst am Menschen darf nicht als selbstverständlich erachtet werden.

Aber auch ein großer Dank gilt den Familien und Partnern für das aufgebrachte Verständnis für den Feuerwehrdienst.

3

Ich bedanke mich auch bei meinem Stellvertreter, den Wehrführern und Jugendfeuerwehrwarten mit ihren Stellvertretern für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung im letzten Jahr.

Besonderer Dank gilt auch unseren Bürgermeistern, wir hatten im letzten Jahr zwei. Auf Sven Gregor folgte Christoph Bauer als Dienstherr der Feuerwehr. Beide hatten, oder haben immer ein offenes Ohr, wenn es um die Belange der Feuerwehren geht.

Natürlich möchte ich mich auch wieder bei den Vertretern des Stadtrats für Ihre klugen Entscheidungen zur finanziellen Ausstattung der Feuerwehr bedanken.

Mein Dank gilt ebenfalls den Feuerwehrvereinen, mit deren Zutun und Unterstützung z.B. Beschaffungen getätigt werden konnten, die nicht zu den Pflichtaufgaben einer Kommune gehören.

Und schließlich möchte ich mich auch bei allen Vertretern des Landratsamtes Hildburghausen für die gute und gewinnbringende Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken.

In meinem kurzen Vorwort möchte ich eine gute Nachricht vorwegnehmen. Das Jahr 2024 wird endlich mal wieder als ganz normales Feuerwehrjahr in die Chronik eingehen. Nach verrückten letzten Jahren, mit immer mehr Einsätzen, ging es 2024 etwas gemächlicher zu. Statt an der 200-er Marke bei den Einsatzzahlen zu kratzen, ging entgegen dem Trend der

letzten Jahre, die Zahl der Einsätze für unsere Feuerwehren zurück. Natürlich mag es daran liegen, dass die Stadt und Ihre Ortsteile 2024 von großen Unwettern und Hochwassern verschont blieb. Während solcher Einsatzlagen kommen schnell 30-40 Einsätze täglich oder in kürzester Zeit zusammen. Und natürlich kann das laufende oder kommende Jahr neue Superlative für uns bereithalten. 2024 war jedenfalls Zeit, um etwas durchzuschauen.

Dass aber die Feuerwehrkameraden deswegen nicht untätig waren, ist allen wahrscheinlich klar. Die Zahlen, die ich Laufe des Abends präsentieren werde, belegen das.

Wenn ich das Jahr 2024 Revue passieren lasse, erinnere ich mich neben allen Einsätzen und Ausbildungen auch an die 2. Auflage der Feuerwehrpauschale der damaligen Landesregierung, die den Kommunen einen größeren Investitionsspielraum zugelassen hat, als dies bei unseren klammen Kassen möglich gewesen wäre.

2024 verbinde ich auch mit dem neuen Thüringer Brand- und Katastrophenschutzgesetz, dass Mitte des Jahres veröffentlicht wurde. Erfreulich ist, dass die Jugendpauschale auf 50 € verdoppelt wurde. Dies lässt unseren Jugendfeuerwehren einen größeren Gestaltungsfreiraum bei Ihrer Jugendarbeit. Ob andere Neuerungen, die das Gesetz mit sich brachte, z.B. dass der Ortsbrandmeister nun Gemeindebrandmeister heißt oder der Landkreis einen Einsatzleitdienst vorhalten muss einen positiven Effekt auf die Praxis unserer Freiwilligen Feuerwehren haben werden, muss sich erst noch zeigen. Aktuell ist eine Debatte darüber entbrannt, ob der Stadtbrandmeister hauptamtlich tätig sein darf - oder ehrenamtlich tätig sein soll. Im Sinne der Freiwilligen Feuerwehren hoffe ich auf ein Einlenken der Entscheidungsträger.

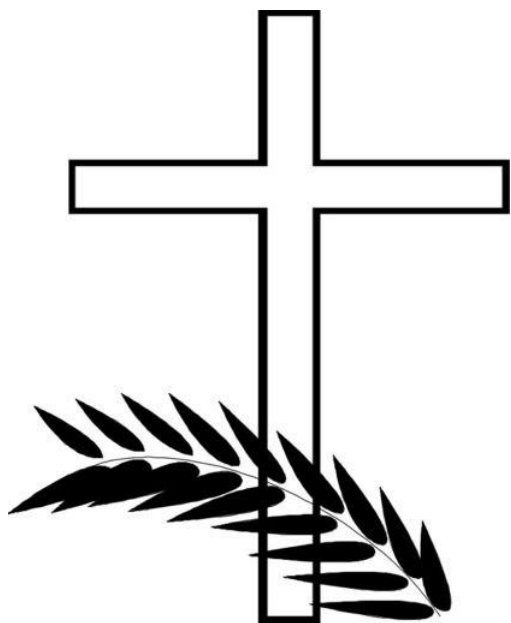
4 Sehr erfreulich für mich und uns alle ist, dass auch 2024 trotz schwerer physischer und psychischer Belastungen keine Kameraden von uns ernsthaft zu Schaden gekommen sind. Nach der kürzlichen Veröffentlichung des Unfallberichtes der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen ziehen wir gerade, wie auch andere Feuerwehren, hilfreiche Lehren aus einem Feuerwehreinsatz, der als Standardeinsatz für die Freiwillige Feuerwehr St. Augustin begann und sich innerhalb von Minuten zu einer Katastrophe ausweitete, die mit 2 verstorbenen Kameraden endete. Niemals darf uns im Ansatz das passieren, was den sehr gut ausgebildeten und erfahrenen Feuerwehrleuten dort geschehen ist. Nicht Unachtsamkeit oder Fahrlässigkeit, sondern eine Verkettung unglücklicher Umstände führte zum Tod der beiden Kameraden. Mir bleibt nur zu hoffen, dass wir nie in eine solche Situation kommen. Dafür müssen die Einsatz- und Führungskräfte schulen und für mögliche Gefahren sensibilisieren. Nur so können wir uns bestmöglich schützen und halbwegs sicher sein, nach unseren Einsätzen wieder gesund zu unseren Familien zurückkehren zu können.

Ich wünsche Ihnen und Euch an dieser Stelle alles Gute und weiterhin ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2025.

Danilo Hedwig
Stadtbrandmeister

Inhalt

1.	Mitgliederzahlen.....	7
1.1	Mannschaftsbewegung	8
1.2	Mannschaftsentwicklung	8
1.3	Ausbildungsstand	
2.	Einsatzstatistik.....	12
2.1	Einsätze auf der Bundesautobahn 73.....	14
2.2	Fehlalarmierungen	15
3.	Ausbildung.....	17
4.	Beförderungen	22
5.	Öffentlichkeitsarbeit.....	24
6.	Pressespiegel.....	26
7.	Schlusswort	45

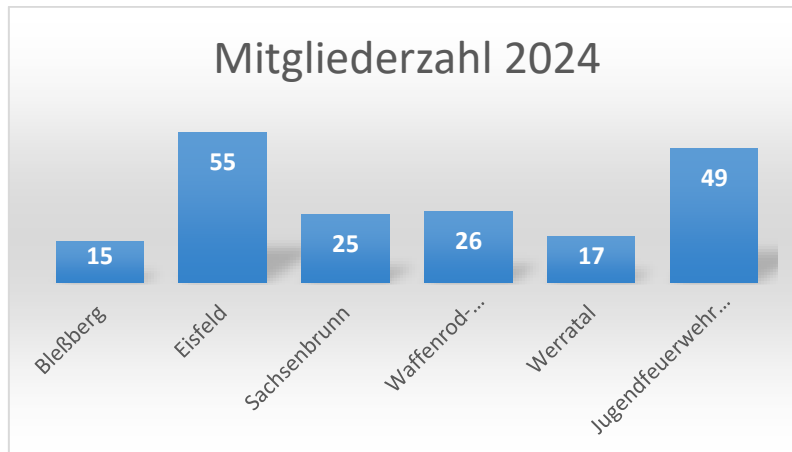


In Gedenken an die im
Jahr 2024 verstorbenen
Feuerwehrangehörigen

Die Mitglieder der Feuerwehren der Stadt Eisfeld trauern um die im Jahr 2024 verstorbenen Feuerwehrangehörigen.

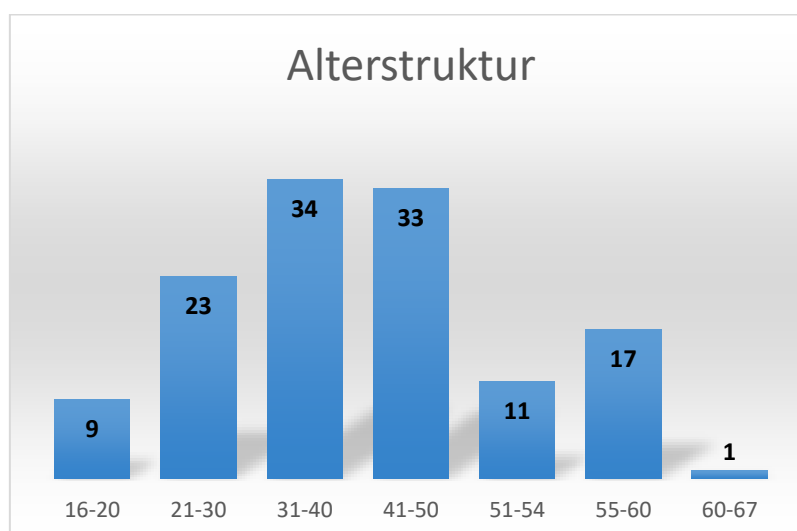
1. Mitgliederzahlen

Ohne unsere ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen kann der Schutz und die Sicherheit unserer Bürger nicht gewährleistet werden. Unsere Fahrzeuge und die gesamte Technik hätten keinen Nutzen. Die Grafik zeigt die Zusammensetzung der Mitgliederzahlen der einzelnen Standortwehren und Abteilungen mit Stand 31.12.2024.



Altersstruktur

Dass die Personaldecke unserer Feuerwehren dünn ist, erwähne ich an jeder Stelle. Bisher können Neueintritte die Austritte noch abfedern, die zahlenmäßig starken Austrittsjahre kommen allerdings erst noch. Die aktuelle Altersstruktur zeigt, dass sich derzeit 17 Einsatzkräfte im Alter zwischen 55 und 60 Jahren befinden, das bedeutet, dass diese Kameraden in den nächsten 5 Jahren vermutlich aus unseren Feuerwehren ausscheiden und personell ersetzt werden müssten. In der Altersstufe darunter (51-54 Jahre) befinden sich weitere 11 Kameraden. In den nächsten 10 Jahren müssen demnach fast 30 Kameraden ersetzt werden. Die große Herausforderung wird sein, diesen personellen Aderlass ohne Qualitätsverlust zu kompensieren.



1.1 Mannschaftsbewegung

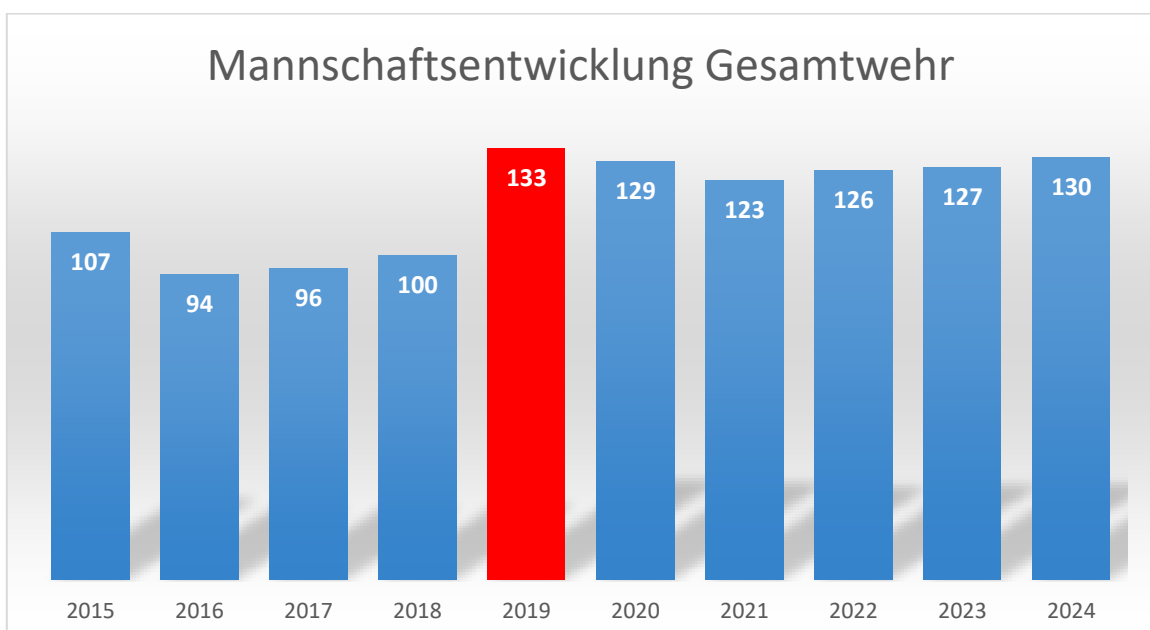
Freiwillige Feuerwehr Eisfeld	Mannschaftsbewegungen aus Dienstzeiten	31.03.2025 LM13 Seite 1
Im Jahr 2024		
andere FF		
Austritte	1	
Alters- und Ehrenabteilung		
Eintritte	1	
FF Bleßberg		
Eintritte	2	
Austritte	16	
FF Eisfeld		
Eintritte	4	
Austritte	3	
FF Sachsenbrunn		
Eintritte	3	
Austritte	2	
FF Waffenrod / Hinterrod		
Austritte	1	
FF Werratal		
Eintritte	1	
Austritte	1	
JF Sachsenbrunn		
Austritte	1	

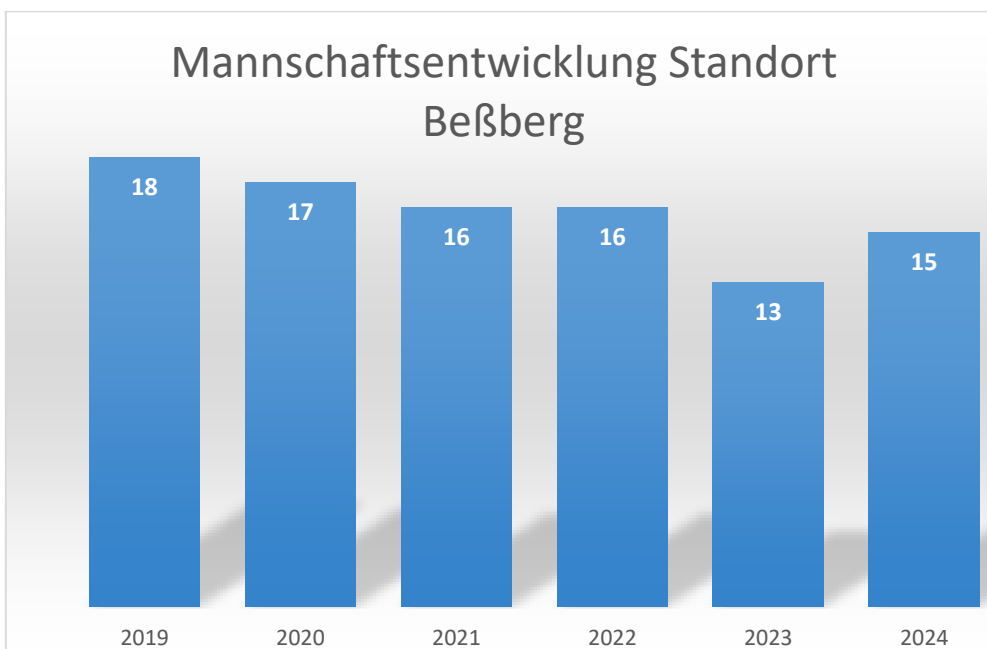
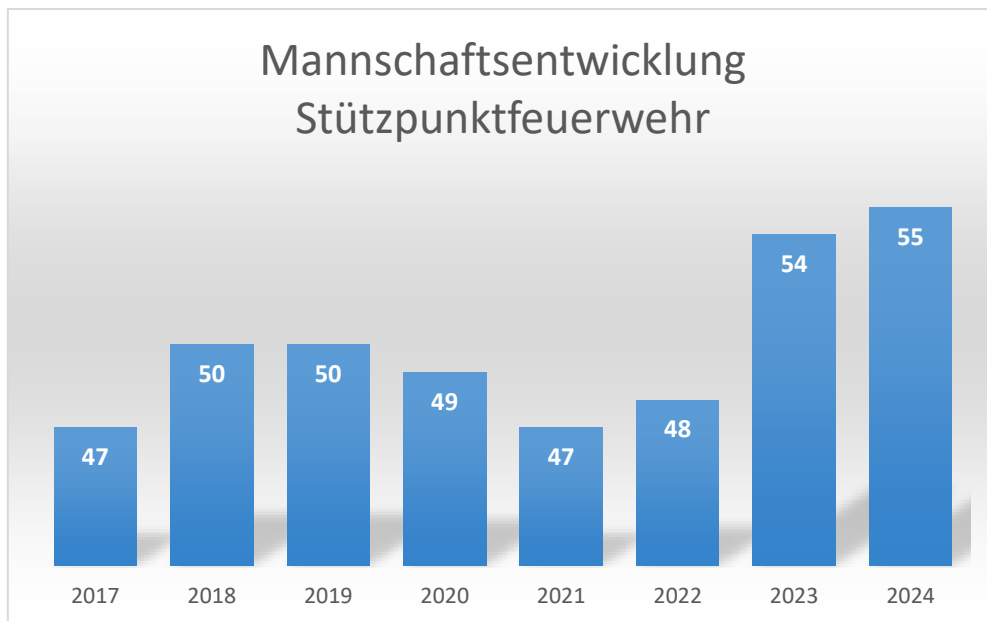
Die 16 Austritte der Standortwehr Bleßberg erklären sich durch den Anschluss der Wehr an die Standortwehr Sachsenbrunn und die damit verbundene formelle Auflösung der Standortwehr Bleßberg. Ab 01.01.2025 werden diese 16 Feuerwehrangehörigen als Eintritte in die Standortwehr Sachsenbrunn verbucht.

8

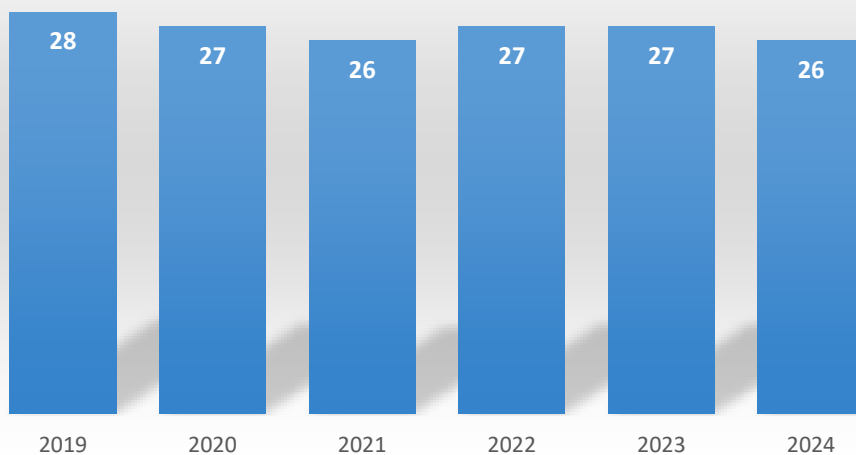
1.2 Mannschaftsentwicklung

Auf die angespannte Personalsituation in unseren Feuerwehren hatte ich bereits in den letzten Jahren hingewiesen. Im Folgenden soll die Mannschaftsentwicklung getrennt nach Standorten aufgezeigt werden.

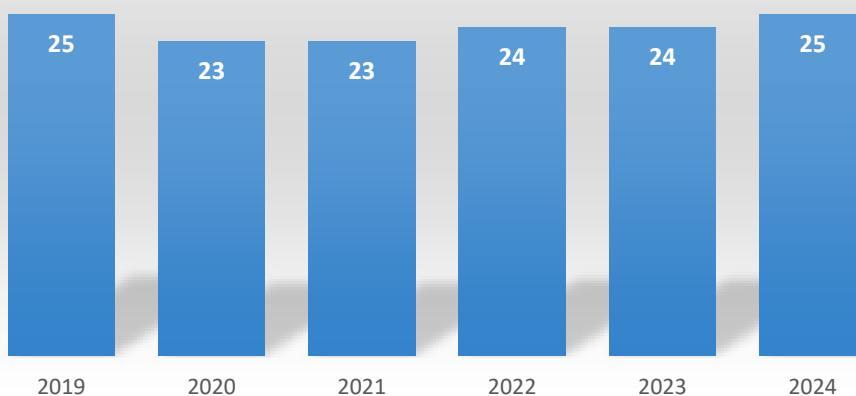


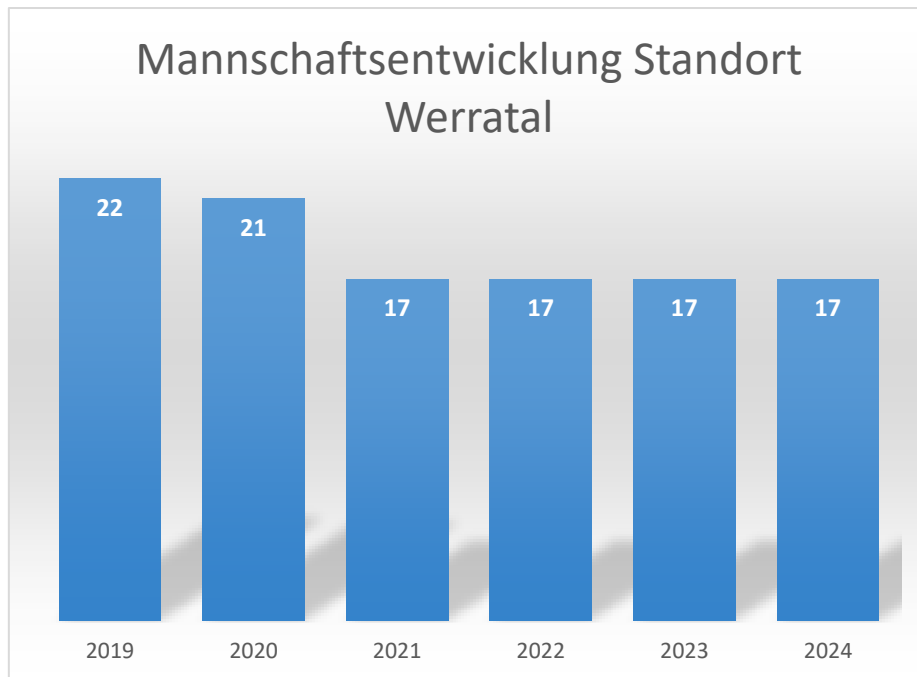


Mannschaftsentwicklung Standortwehr Eckartsberg



Mannschaftsentwicklung Standort Sachsenbrunn

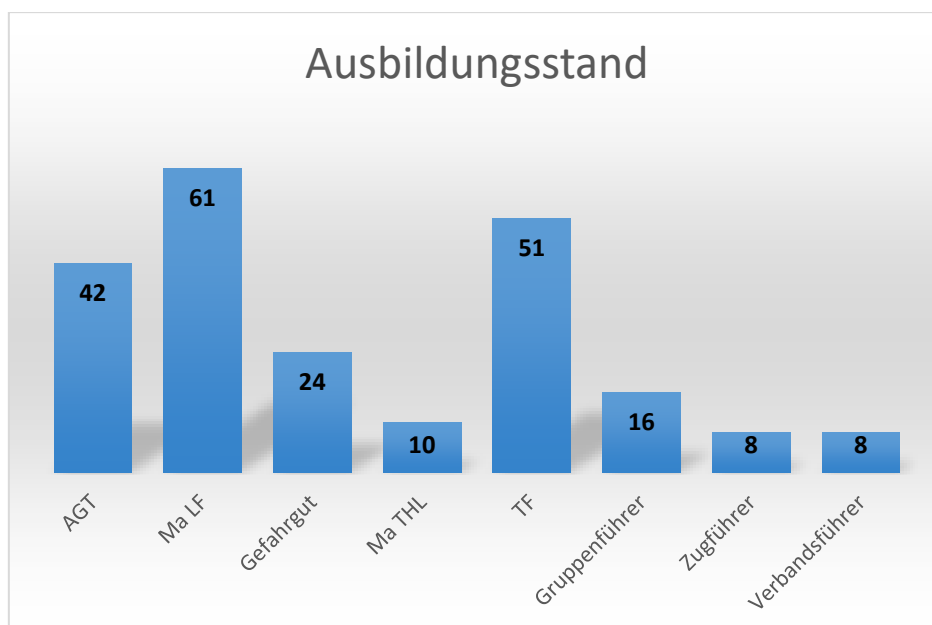




1.3 Ausbildungsstand

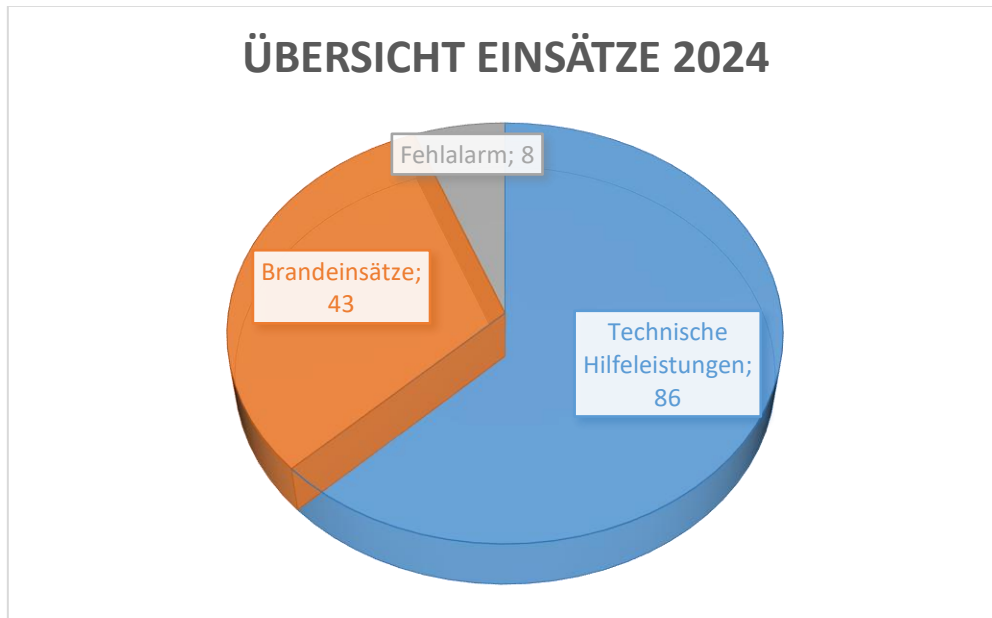
Die Grafik zeigt den gegenwärtigen Ausbildungsstand der Kräfte der Feuerwehren. Im letzten Jahr konnten erneut wieder Kräfte für die Gefahrgut-Ausbildung gewonnen und weitere Maschinisten für die Technische Hilfe an der TLFKS ausgebildet werden. Hier befinden wir uns zahlenmäßig auf einem guten Stand. Auch mit der Stärke der Führungskräfte bin ich zufrieden. Besonders in den Standortwehren sollten jedoch in den nächsten Jahren noch jeweils 1-2 Gruppenführer ausgebildet werden.

11



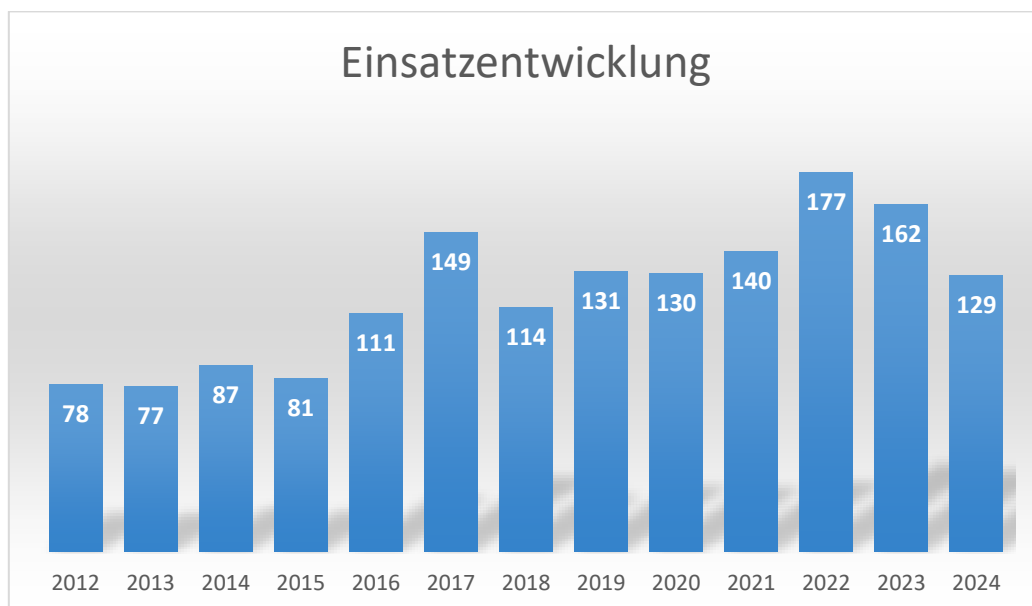
2. Einsatzstatistik

Die fünf Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Eisfeld wurden im Jahr 2024 zu 129 Einsätzen gerufen, die aus 115 Einsatzereignissen hervorgingen. Kommen mehrere Feuerwehren bei einem Ereignis, z.B. einem Brand, zum Einsatz, wird der Einsatz jeder einzelnen Feuerwehr separat erfasst. Bei einem Großbrand, bei dem z.B. die Standortfeuerwehren Eisfeld, Sachsenbrunn und Bleßberg zum Einsatz kommen, werden 3 Einsätze registriert.

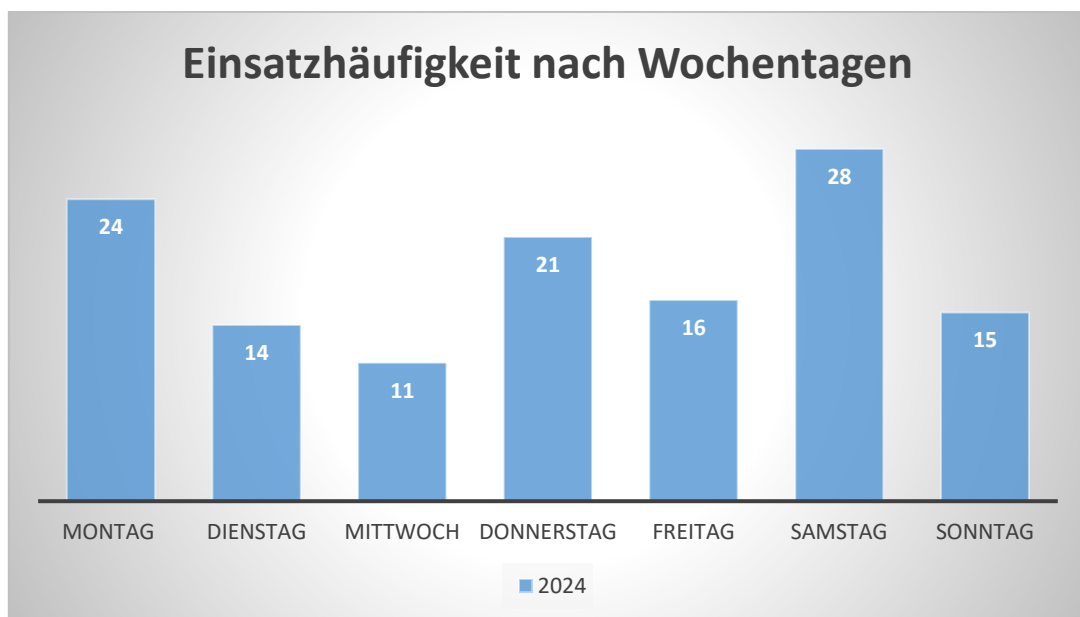
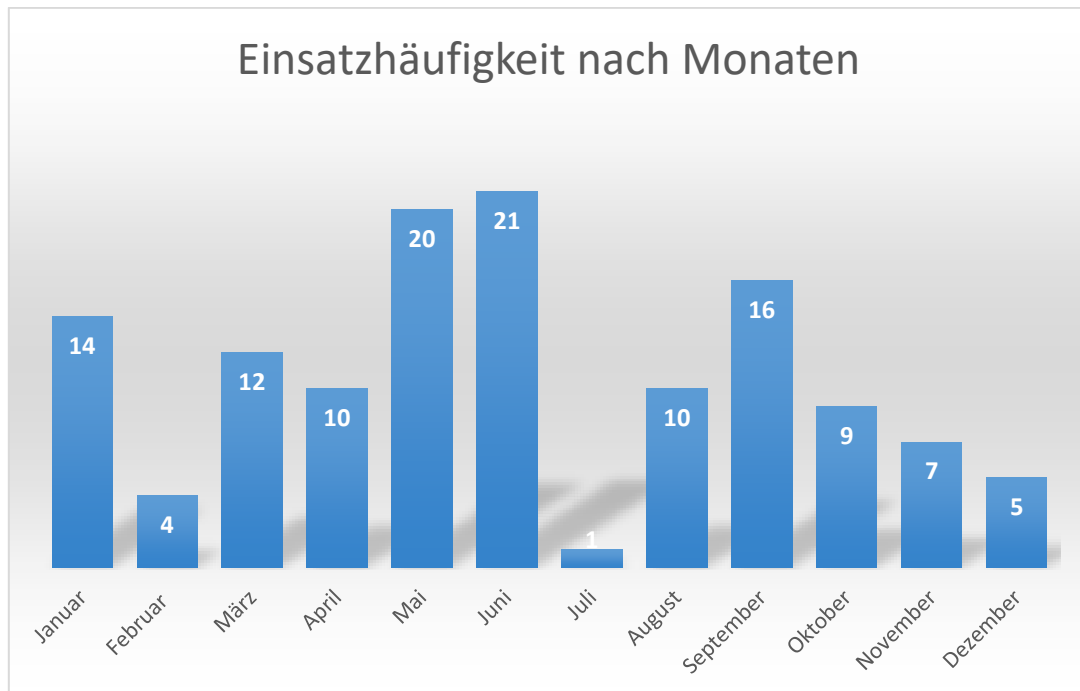


12

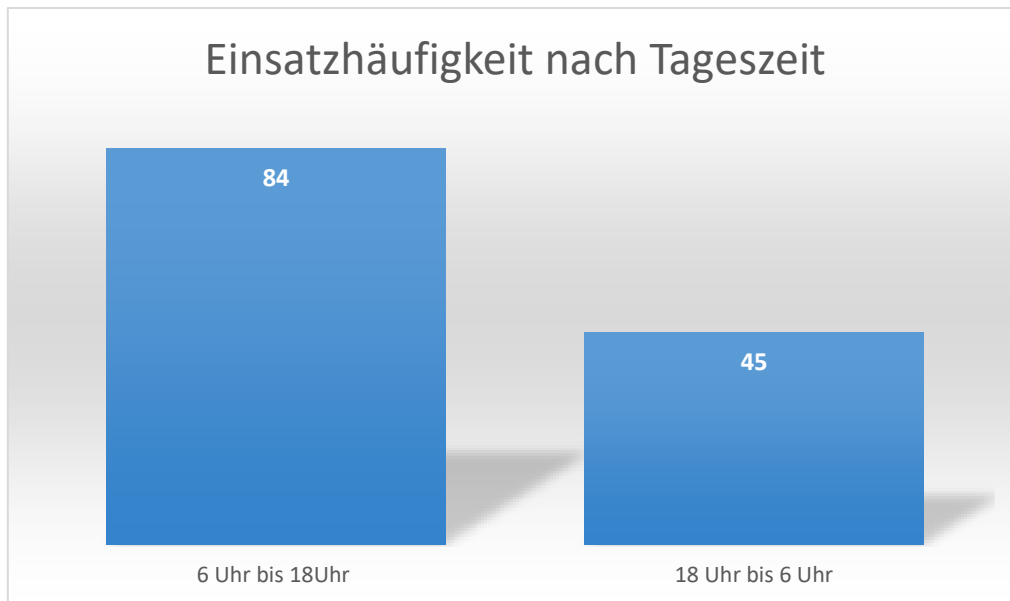
Das Diagramm zeigt die Entwicklung der Einsätze der letzten Jahre. Nach stabilen Einsatzzahlen Anfang bis Mitte der 2010er Jahre müssen wir ab Mitte der 2010er Jahre einen Anstieg der jährlichen Einsatzzahlen verzeichnen.



Wir sehen die monatliche Verteilung der Einsätze.



Über 66% unserer Einsätze im letzten Jahr entfielen auf Wochentage, nur ca. 33% auf ein Wochenende. Dies erscheint erstmal unkritisch, das nächste Bild zeigt uns jedoch die Einsatzhäufigkeit nach Uhrzeiten auf.



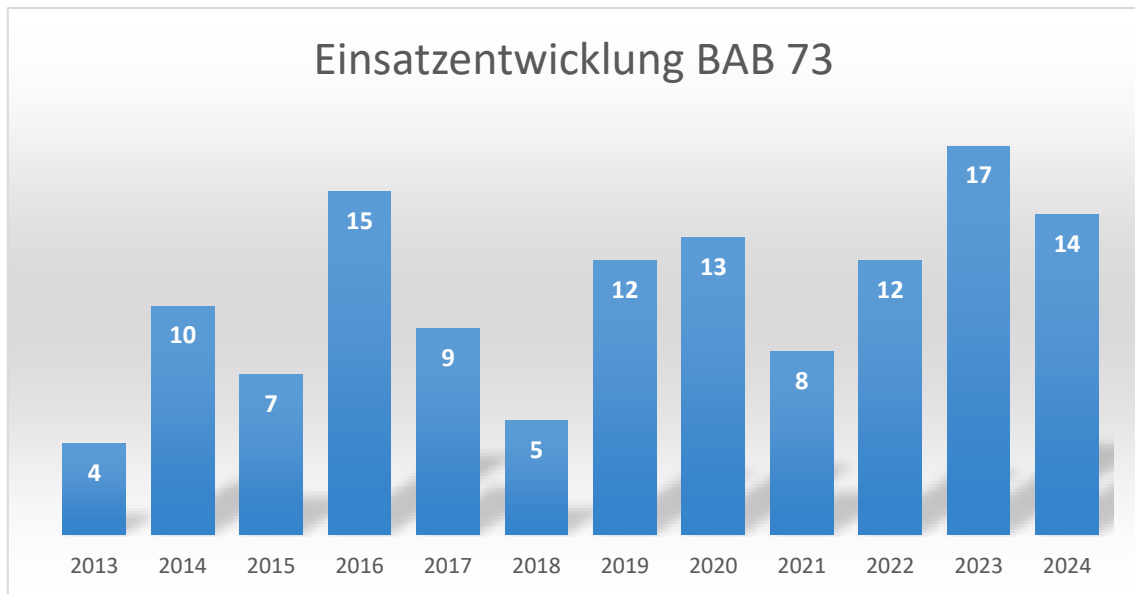
Zu erkennen ist, dass die meisten Einsätze an Werktagen anfielen (66%) und die Hauptalarmierungszeit zwischen 6 Uhr morgens und 18 Uhr abends lag. Bei fast dreiviertel aller Einsätze wird unsere Hilfe zu einem Zeitpunkt benötigt, an dem sich die meisten unserer ehrenamtlichen Einsatzkräfte an ihren Arbeitsplätzen befinden und somit, zumindest nicht sofort, für Einsätze zur Verfügung stehen.

Die in der Thüringer Feuerwehr-Organisationsverordnung festgeschriebene Einsatzgrundzeit von 10 Minuten bei Stufe 1-Einsätzen, also in örtlicher Zuständigkeit, konnten in der Regel dennoch eingehalten werden. Trotz arbeitsbedingt immer länger werdender Anfahrtswege zu den Gerätehäusern, konnten unsere Feuerwehren bei einem Großteil der Einsätze eine Ausrückzeit von unter 7 Minuten erreichen. Die Ausrückzeit beschreibt die Zeit von der Alarmierung bis zum Ausrücken eines Feuerwehrfahrzeugs und beinhaltet neben der Anfahrtszeit der Kameraden zum Gerätehaus auch die Zeit für das Anlegen der persönlichen Schutzausrüstung.

Bei den Einsätzen im Jahr 2024 erlitten 15 Personen, darunter zum Glück kein Feuerwehrmitglied, Verletzungen. 7 Personen mussten gerettet werden, oft nach Verkehrsunfällen. Leider kam für fünf Personen unsere Hilfe zu spät.

2.1 Einsätze auf der Bundesautobahn 73

Je nach Gefahrenlage erstreckt sich das Gebiet, dass die Feuerwehr Eisfeld dort abdeckt von Coburg bis Suhl. Auf diesen rund 47 km kam es 2023 zu 14 Ereignissen, die die Hilfe der Feuerwehr erforderlich machten. Das Einsatzaufkommen auf der BAB 73 beträgt etwa 10 % der Gesamteinsätze und kann als überschaubar angesehen werden. Die Einsatzentwicklung der BAB 73 ist hier zu erkennen.

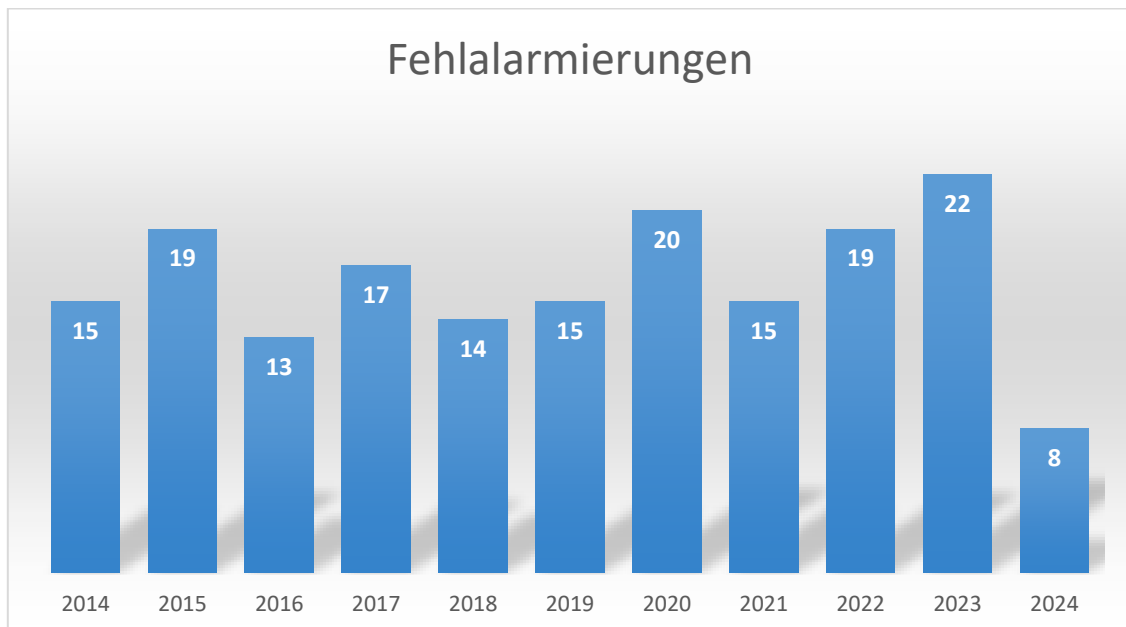


Die 14 Einsätze im Jahr 2024 auf der BAB 73 gliedern sich in 10 Technische Hilfeleistungen und 4 Brandeinsätze.

2.2 Fehllalarmierungen

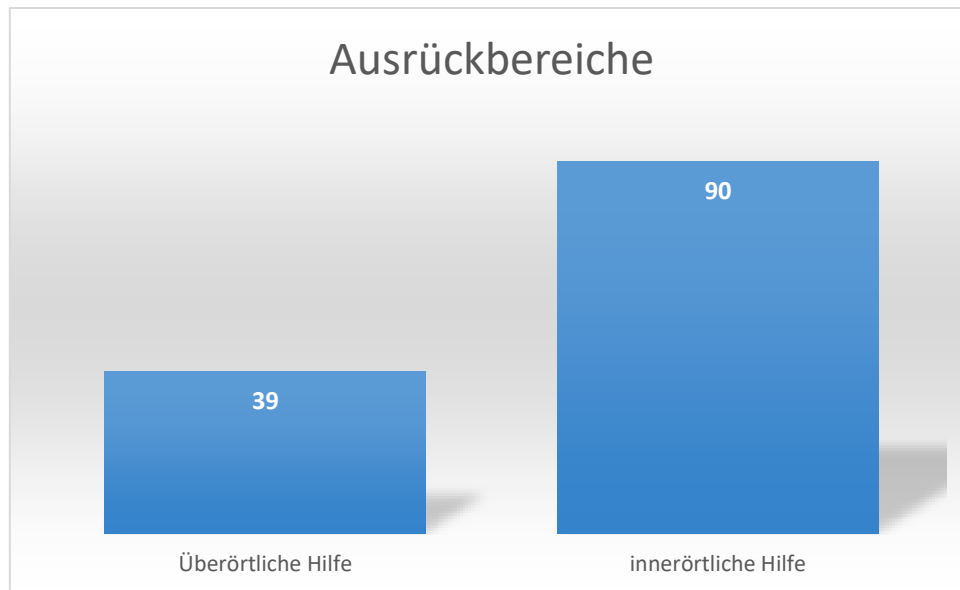
Im Jahr 2024 wurden lediglich 8 Fehllalarmierungen verzeichnet, der niedrigste Stand seit über 10 Jahren.

15



Fehllalarme sind ärgerlich, sie binden Zeit und Kräfte und veranlassen uns immer wieder, Arbeitsplätze oder Familien zu verlassen. Am Ende bleibe ich dennoch dabei, lieber einmal mehr die Feuerwehr gerufen, als gar nicht oder zu spät.

Zum Abschluss der Einsatzauswertung möchte ich noch eine Statistik bemühen, die die Verteilung unserer Einsätze nach Ausrückebereichen aufzeigt.



Wie zu sehen ist, sind die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Eisfeld in erster Linie für den Brandschutz und die Allgemeine Hilfe im eigenen Wirkungskreis tätig. 70% unserer Einsätze arbeiteten wir im Gebiet der Stadt Eisfeld ab, natürlich sind hier alle Ortsteile einbezogen. Das bedeutet, dass der Großteil der geleisteten Hilfe durch unsere Feuerwehren auch bei den Bürgern der Stadt Eisfeld ankommt. Von der überörtlichen Hilfe, die nur 30 % unserer Arbeit ausmacht, profitieren z.B. unsere Nachbargemeinden oder Durchreisende auf der Bundesautobahn.

16

Bevor ich das Kapitel schließe noch ein paar interessante Zahlen zum Themenkomplex Einsatzstatistik.

Der einsatzreichste Tag 2024 war:

- 01.06.2024 mit 11 Einsätzen innerhalb von 5 Stunden durch Unwetter/Hochwasser

Insgesamt 18 Mal wurden die Eisfelder Feuerwehren im Jahr 2024 zu zwei und mehr Einsätzen an einem Tag gerufen.

Eine Auswertung der Einsatzbeteiligung ergab:

- 1-10 Einsätze leisteten 71 Kameraden
- 11-30 Einsätze leisteten 23 Kameraden
- 31-50 Einsätze leisteten 7 Kameraden
- Über 50 Einsätze leisteten 1 Kameraden

Insgesamt haben 102 Feuerwehrangehörige 1134 Mal in 2215 Stunden an den 129 Einsätzen teilgenommen. 28 Kameraden waren 2024 in keinen Einsatz eingebunden.

3. Ausbildung

Permanente Aus- und Fortbildung sind der Garant für unsere Einsatz- und Leistungsfähigkeit.

Einsatzübungen dienen u.a. dazu, das Zusammenwirken unserer Kräfte aus verschiedenen Standortwehren zu üben. Da bei größeren Einsatzlagen das einheitliche und taktisch aufeinander abgestimmte Vorgehen entscheidend für einen schnellen Einsatzerfolg ist, sind gemeinsame Einsatzübungen unerlässlich.

Nur gut ausgebildete Feuerwehrleute, also wirkliche Fachkräfte, sind in der Lage, die an uns gestellten Forderungen auch zu erfüllen. Von Feuerwehrangehörigen wird Professionalität verlangt, es genügt schon lange nicht mehr, ein Feuer einfach nur zu löschen. Egal wie, egal mit welchen Mitteln. Stattdessen wird erwartet, dass Führungskräfte die Lage so beurteilen und Maßnahmen mit der Mannschaft einleiten, dass z.B. wirtschaftliche Folgeschäden so gering wie möglich gehalten werden. Auch der schonende Umgang mit unseren Ressourcen kann und muss geübt werden. Im Allgemeinen macht uns erst die Ausbildung zu Feuerwehrleuten. Deshalb ist der Stellenwert qualifizierter Ausbildung immens hoch, und das in allen Bereichen, vom Atemschutzgeräteträger bis zum Schlauchtruppmann. Nur durch beständige Ausbildung, die immer eine hohe Qualität haben muss, können wir für die Sicherheit und die Gesundheit unserer Kameraden Sorge tragen. Denn auch daran wird die Feuerwehr, hier besonders die Führungskräfte, gemessen. Leider nutzen einige Führungskräfte der Ortsteile die gebotenen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten noch immer nicht ausreichend und stellen dadurch kein gutes Beispiel für die Mannschaften dar.

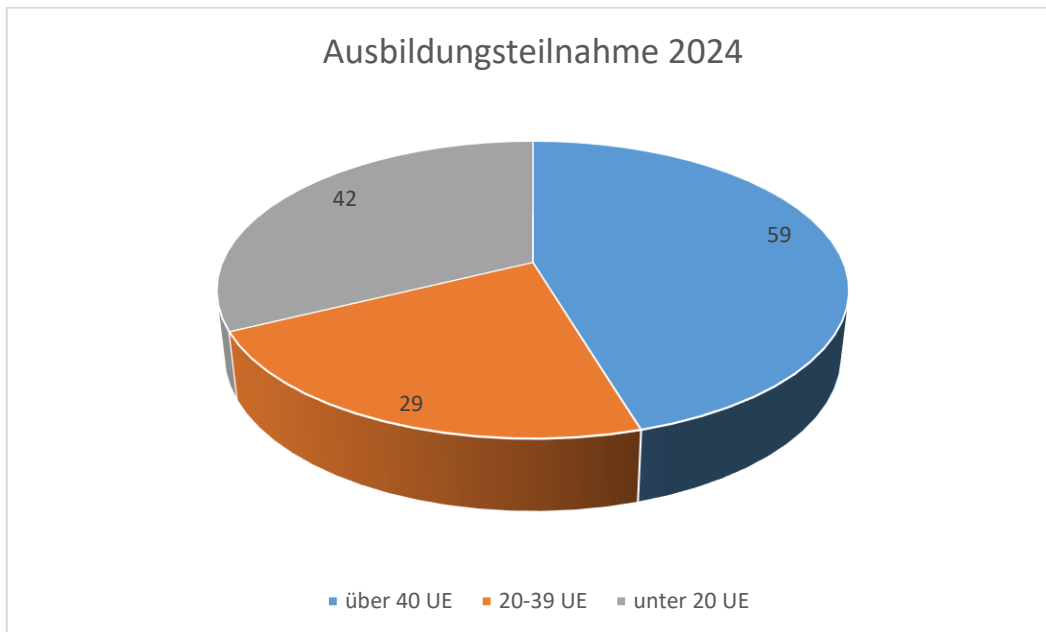
Im Jahr 2024 wurden insgesamt 16 Ausbildungstermine an allen unseren Standorten angeboten.

17



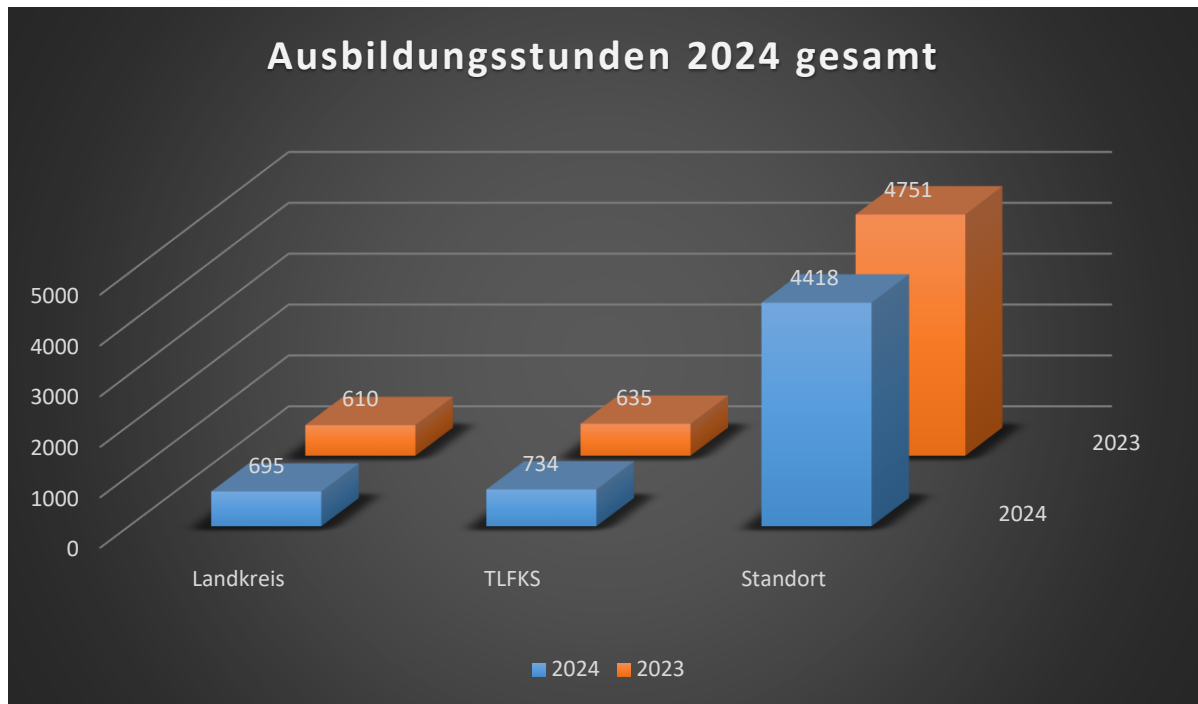
Ein Großteil der Ausbildung entfiel auf den regelmäßigen Übungs- und Ausbildungsdienst, den unsere Feuerwehren i.d.R. zweimal monatlich durchführen. Aber auch die Ausbildung der Maschinisten und Führungskräfte nimmt einen nicht unerheblichen Teil der Ausbildung ein.

Trotz der Vielzahl der angebotenen Ausbildungen muss kritisch angemerkt werden, dass die in der Feuerwehr-Dienstvorschrift (FwDV) 2 geforderten 40 Ausbildungseinheiten (=30 Zeitstunden) noch immer von vielen Feuerwehrangehörigen nicht erreicht wurde.

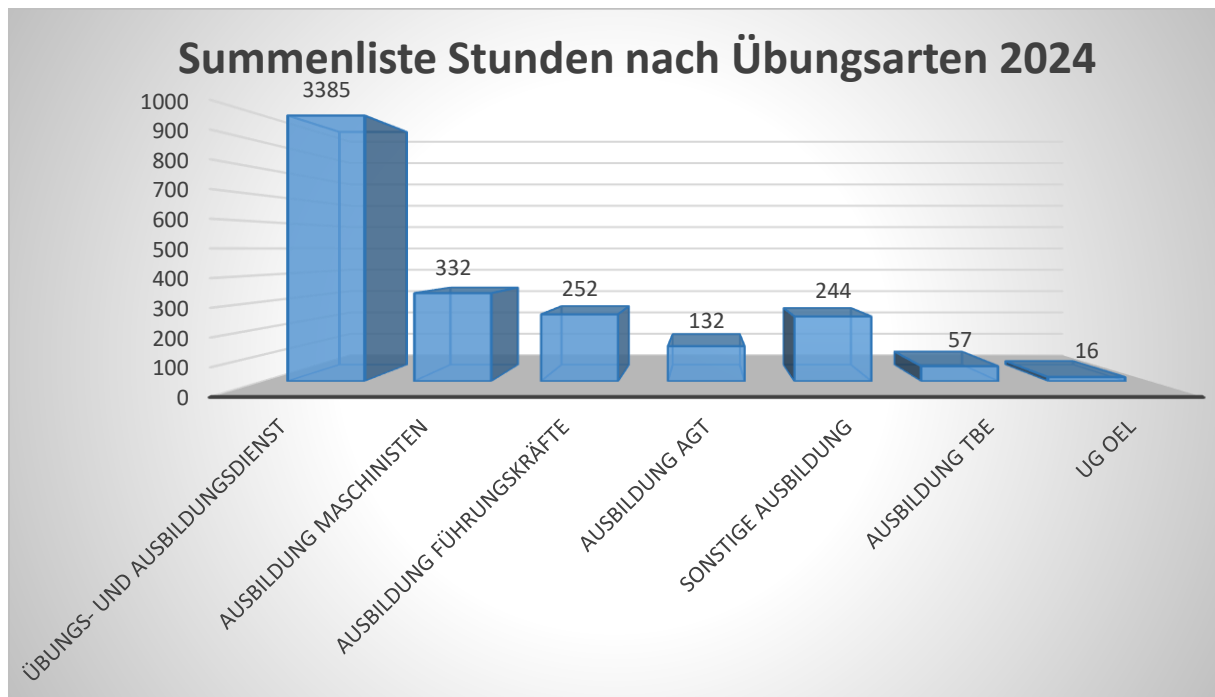


Die als Mindestforderung in der FwDV 2 geltenden 40 Ausbildungseinheiten konnten im letzten Ausbildungsjahr leider nur 45% unserer Feuerwehrangehörigen erreichen. Trotz der schwierigen Situation um die Ausbildung der Feuerwehren nach Corona können wir mit der Ausbildungsbeteiligung nicht zufrieden sein. Manch ein Kamerad oder Kameradin muss sich selbst hinterfragen oder sich die Frage gefallen lassen, ob die persönliche Leistung genügt.

Wenn wir uns die Aufteilung der geleisteten Ausbildungsstunden im Jahr 2024 ansehen, erkennen wir, dass der allgemeine Übungs- und Ausbildungsdienst in den Standorten die meiste Zeit beansprucht. Erfreulicherweise konnte die Anzahl der absolvierten Lehrgänge an der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule (TLFKS), der Landkreisausbildung und des Thür. Feuerwehrverbandes auf einem guten Niveau gehalten werden.



Hier sehen wir die Aufteilung der Standortbezogenen Ausbildung nach Stunden.



Ausbildung auf Landkreisebene

Auf Landkreisebene wurden folgende Kameraden ausgebildet:

zum Truppmann

Alex Weny

Konrad Leipold

zum Truppführer

Stefan Hopf

zum Maschinist für Löschfahrzeuge

Alexander Koch

Frank Schneider

Johannes Mann

Lukas Mertz

Pascal Höhn

Motorkettensägenführer:

André Langguth-Börner

Benjamin Böttcher

Kai Leipold

Sophie Dentel

Torsten Welsch

Sprechfunker

Astrid Kühn

Technische Hilfe

Danilo Hedwig

Denny Görner

Lukas Mertz

Matthias Haeunke

Peter Müller

Sophie Dentel

Atemschutzgeräteträger

Benjamin Böttcher

Lukas Gerbeth

Sebastian Hofmann

Ausbildung an der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule

Lehrgänge an der Thüringer TLFKS besuchten:

Gruppenführer	Toni Kreuzberger
Zugführer	Manuel Neubauer
Leiter einer Feuerwehr	Manuel Neubauer
ABC-Dekontamination	Lukas Mertz, Torsten Welsch
Führungsbausteine A/B	Enrico Reuter
Fortbildung E-Mobilität	Danilo Hedwig, Enrico Reuter, Kai Leipold
Fortbildung Starkregen	Danilo Hedwig, Kai Leipold, Karsten Fischer-Florschütz, Stefan Kreußel
Maschinist ELW	Frank Schneider, Kai Leipold, Peter Pfrenger
Maschinist LF	Danilo Hedwig
Maschinist TH	Manuel Heinz
Führungsunterstützung	Daniel Priester
Gerätewart	Danilo Hedwig
Hochwasserschutz	Enrico Reuter
Sicherheitsbeauftragter	Matthias Traut
Fortbildung Ölwehr	Danilo Hedwig
TH nach Bahnunfällen	Daniel Priester

Von den 35 Anmeldungen für die TLFKS wurden 25 Kameraden zu Lehrgängen einberufen. Dies stellt zwar eine erneute Steigerung im Vergleich zu den letzten Jahren dar. Aktuell bin ich mit der Zugangsquote zu den Lehrgängen an der TLFKS zufrieden.

Auch die Aus- und Weiterbildung der Führungskräfte und die Verwaltungsarbeit nehmen einen nicht unwesentlichen Teil der Zeit unserer ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen ein. Im Ausbildungsjahr 2024 fanden 14 Sitzungen des Wehrführerausschusses statt. Die Mitglieder des Wehrführerausschusses bestimmen die Richtung, in die unsere Feuerwehren gehen. Hier richten wir uns konzeptionell aus. Die Wehrführer treffen sich i.d.R. einmal monatlich, tauschen Erfahrungen aus, besprechen wichtige Beschaffungen und bauen das Grundgerüst für die Aus- und Weiterbildung unserer Einsatzkräfte.

Zur Weiterbildung der Führungskräfte wurden im vergangenen Jahr 15 Veranstaltungen durchgeführt. Planübungen, Betriebsbegehungen und Digitalfunk waren die wichtigsten Themen im vergangenen Jahr, mit denen sich unsere Führungskräfte auseinandersetzen hatten.

Zusammengefasst leisteten die Eislefelder Feuerwehren mit ihren Abteilungen 8200 Stunden für die Allgemeinheit. Im Einzelnen ergibt die Aufstellung:

Einsatzzeit	2215 h
Übungs- und Ausbildungsdienst	4418 h
Arbeitseinsätze	149 h
Gerätewartung / Maschinistendienst	390 h
Verwaltung- und Führungsarbeit	119 h
Wehrführerausschuss	230 h
sonst. Feuerwehrdienst	679 h

Nicht eingerechnet wurden die Stunden der Alters- und Ehrenabteilung, des Dienstsports und der Feuerwehrwettkämpfe mit den vorbereitenden Trainingseinheiten. Da die Dokumentation der angefallenen Stunden der Jugendfeuerwehren für Ausbildung oder Jugendarbeit nach wie vor mangelhaft ist, können diese Stunden ebenfalls nicht in den Bericht einfließen.

4. Beförderungen

Gemäß der Thüringer Feuerwehr-Organisationsverordnung werden befördert:

Feuerwehrmann/-frau



Anna-Lena Lorz

Erik Schmidt

Konrad Leipold

Osram Pfrenger

Oberfeuerwehrmann:



Benjamin Böttcher

Niels-Christian Görz

Lukas Gerbeth

Sebastian Hofmann

Hauptfeuerwehrmann:



Denny Görner
Johannes Mann
Lars Nickel
Mario Heinz

Löschmeister:



Elisa Heimhöfer
Martin Schuldes
Pascal Höhn
Toni Kreuzberger

Oberlöschmeister:



Bodo Siegel
Jens Michaelis
Manuel Neubauer
Steffen Morgenroth

Brandmeister



Dustin Credner
Jürgen Hofmann
Matthias Ebert

Hauptbrandmeister



Thomas Ebert

Für ihre aktive und pflichttreue Dienstzeit werden ausgezeichnet:

10 Jahre: Frank Schneider

Vinzent Brauer

25 Jahre: Florian Neubauer

Jens Blechschmidt

Volker Müller

40 Jahre: Bodo Siegel

Jens Schubert

René Kreuzberger

Steffen Morgenroth

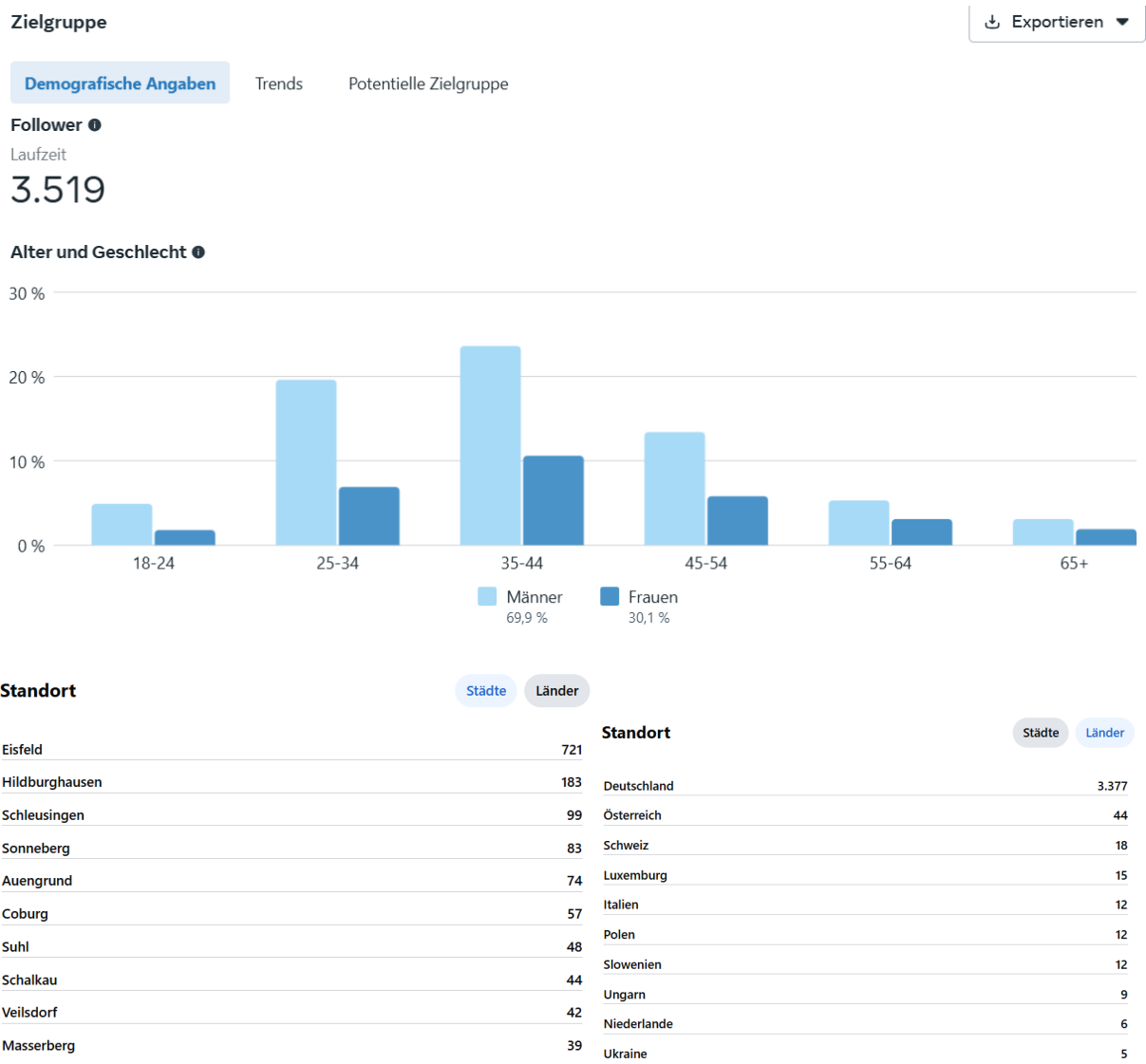
Das „Große Brandschutzehrenabzeichen am Bande, Stufe 2“ für 70 Jahre treue Dienste in der Feuerwehr wird dem Kameraden Lothar Reuter verliehen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Um Außenstehende über die Arbeit der Eisfelder Feuerwehren zu informieren, nutzten wir verstärkt unsere Homepage und den Social Media Auftritt bei Facebook. Die Homepage wird regelmäßig aktualisiert, zumindest was die Einsätze betrifft. Allerdings ist es bislang noch nicht gelungen, alle Informationen zu den neuen Standortwehren einzupflegen. Auch die Sparte Jugendfeuerwehr muss eine Aktualisierung erfahren. Selbstverständlich muss dafür eine Zuarbeit der jeweils Verantwortlichen erfolgen. Die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit muss von allen erkannt werden.

Unsere Facebook-Seite hat derzeit über 3.500 „Follower“ und informiert regelmäßig über unsere Aktivitäten und das Einsatzgeschehen. Die Homepage und der Facebook-Auftritt dienen neben der allgemeinen Informationsweitergabe auch als offizielles Medium, um

Warnungen an die Bevölkerung herauszugeben. Durch Social Media Auftritte kann eine hoher Erreichbarkeitsgrad bei Ankündigungen in der Bevölkerung erreicht werden.



Im Jahr 2024 wurden wieder unzählige Presseartikel über die Feuerwehren der Stadt Eisfeld veröffentlicht, in den meisten Fällen bei „Insüdthüringen“ und in den sozialen Medien.

6. Pressespiegel

Feuerwehren

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehren Eisfelds

Die Jahreshauptversammlung für das Jahr 2023 der Stützpunktfeuerwehr Eisfeld sowie der Ortsteilwehren am 15. März 2024 im Otto-Ludwig-Festsaal des Eisfelder Schlosses bot die Möglichkeit, den Kameradinnen und Kameraden für ihre ehrenamtliche Tätigkeit Dank zu sagen sowie Berufungen, Auszeichnungen und Beförderungen vorzunehmen.

Berufungen

Gruppenführer: Peter Müller
Jonas Müller (verschoben bis Wiedereintritt)
Zugführer: Stefan Kreußel
Verbandsführer: Kai Leipold

Auszeichnungen für 2023

- 10 Jahre - Bronzene Brandschutzmedaille am Bande:
Lukas Bräutigam
Felix Bräutigam
Konrad Leipold
Christian Müller
Osram Pfrenger
- 25 Jahre - Silbernes Brandschutzehrenzeichen am Bande:
Steve Bauer
Christian Glauner
Martin Herrmann
Toni Siegel
- 40 Jahre - Goldenes Brandschutzehrenzeichen am Bande:
Enrico Reuter
Karsten Müller
Norbert Hopf
- 50 Jahre - Großes Brandschutzehrenzeichen am Bande:
Hans-Jürgen Zapf (Sachsenbrunn)
Mattias Brückner (Schirnrod)

Beförderungen

Feuerwehrmann: Alex Weny
Niels-Christian Görz
Guido Weibert
(erhalten Dienstausweise)

Oberfeuerwehrmann: Denny Görner
Jesco Hofmann
André Hotop
Johannes Mann
Christian Müller
Bastian Pfeifer
Peter Rüger
Christian Weny

Hauptfeuerwehrmann: Sabine Beyer
Matthias Haeunke
Pascal Höhn
Alexander Koch
Lukas Mertz

Löschmeister: Manuel Heinz
Torsten Leipold
Peter Müller
Michael Schleicher

Oberlöschmeister: Steve Bauer

Brandmeister: Karsten Fischer-Florschütz
Kai Leipold
Michael Stammberger

Oberbrandmeister: Stefan Kreußel
Christian Glauner





Die Kinder konnten sich auf der Röllchenrutsche des Kreisjugendringes aus Hildburghausen vergnügen. Die musikalische Unterhaltung der „Ständlers“ auf dem Marktplatz und entlang der Marktstraße sorgte für gute Stimmung und wurde von den Gästen begrüßt.

Ein herzliches Dankeschön an Alle, die zum Gelingen des diesjährigen Frühlingmarktes beitrugen.

Angela Gottfried/Sabrina Papenbroock



Fotos 3 und 4: Karl-Wolfgang Fleißig

Feuerwehren

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehren Eisfelds (Teil 2)

Zu ihrer Jahreshauptversammlung kamen am 15. März 2024 die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Eisfeld und seiner Ortsteile zusammen. Im Otto-Ludwig-Festsaal des Eisfelders Schlosses hieß es, Bilanz über das vergangene Jahr 2023 zu ziehen. Eisfelds Stadtbrandmeister Danilo Hedwig konnte dabei Eisfelds Bürgermeister und Mitglied der Feuerwehr Sven Gregor, Sachsenbrunns Ortsteilbürgermeister Mike Hartung, den zuständigen und neuen Kreisbrandmeister Denis Volkmar und Stadträte begrüßen.

Im Vorfeld konnte Stadtbrandmeister Danilo Hedwig befragt werden.

Herr Hedwig, ein Einsatzschwerpunkt im vergangenen Jahr war das Hochwasser, vor allem zum Jahresende. Welche Schwerpunkte gab es für die Eisfelder Wehren?

Ungewöhnlich viel Regen im Juli und August und besonders zum Jahresende hin werden uns im Gedächtnis bleiben, wenn wir an das Jahr 2023 zurückdenken.

Aufgrund von Starkregen mussten an der Werra in Harras am 17. August die Gewässeröffnungen geschlossen werden und voll gelaufene Keller in Eisfeld leer gepumpt werden.

Zugespißt hat sich die Hochwasserlage zum Jahresende hin. So waren die Weihnachtstage die einsatzreichsten Tage im vergangenen Jahr. 37 Einsätze aller Eisfelder Wehren mussten mit allen anfallenden Ereignissen abgearbeitet werden. Einen Schwerpunkt bildete dabei auch Sachsenbrunn.

Zu den Einsätzen gehörten beispielsweise Baumsperren oder auch zugesetzte Straßenablässe und Hochwasserschutzmaßnahmen an neuralgischen Punkten. Dazu gehört in der Kernstadt der gesamte Mühlenweg, der in das Hochwasserschutzsystem nicht integriert ist. In Sachsenbrunn ist es der Großenbach, dessen Einlaufsystem zu klein dimensioniert ist und sich zusetzt. Außerdem mussten Teile des mobilen Hochwasserschutzsystems im Ortsteil aufgebaut werden.

Wie ist es um die Anzahl der Einsatzkräfte der Stadt Eisfeld bestellt?

Noch ist die Zahl der aktiven Kräfte zufriedenstellend. Ist es jedoch nicht möglich, die Mannschaften personell zu verstärken, so ist eine große Problematik vorprogrammiert. Allein 20 Kameradinnen und Kameraden sind in einem Alter zwischen 55 und 60 Jahren. Mit 60 Jahren scheiden sie aus dem aktiven Dienst aus. Damit fehlen sie in den kommenden fünf Jahren. Das betrifft sowohl die Stützpunktfeuerwehr der Kernstadt als auch die Ortsteilwehren. In der Summe fehlt jeder Einzelne. Die Zukunft macht mich nachdenklich. Ich frage mich, warum die Bürgerinnen und Bürger so wenig Interesse am Engagement für die Feuerwehr haben. Wir haben personell starke Jugendfeuerwehren, die aber nicht so schnell helfen können.

In diesem Jahr wird Bürgermeister Sven Gregor nicht mehr zur Neuwahl des Bürgermeisteramtes in der Stadt Eisfeld antreten. Was erwarten Sie vom neuen Bürgermeister?

Alle Kameradinnen und Kameraden sowie ich hoffen, dass auch der nächste Bürgermeister sich seiner Verantwortung als Dienstherr bewusst ist. Dabei hoffen wir, dass er an das engagierte Handeln Sven Gregors anknüpft. „Sollte sich etwas an dieser Haltung ändern, sage ich bereits heute voraus, dass es Probleme geben wird. Unsere Feuerwehren, die die kommunale Pflichtaufgabe der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr für die Stadt Eisfeld übernehmen, benötigen die uneingeschränkte Rückendeckung der politischen Akteure, allen voran die des Bürgermeisters. Mit seiner Feuerwehr sollte man sich lieber nicht anlegen. Wohin das führen kann, mussten wir in den letzten Jahren zu häufig in anderen Städten und Gemeinden erleben. Für Querelen zwischen Feuerwehr, Stadtrat und Bürgermeister zählt immer der Bürger - und zwar mit seiner Sicherheit.“ Nur im Schulterschluss miteinander können die entsprechenden Aufgaben gelingen. Auch nach der Kommunalwahl hoffen die Wehren der Werrastadt, dass die neuen Stadtratsmitglieder sich ihrer Verantwortung bewusst sind.

Was liegt Ihnen noch am Herzen?

Ich möchte mich bei allen Kameradinnen und Kameraden bedanken, die ihre Freizeit in ein so wichtiges Ehrenamt investieren, um anderen Menschen zu helfen.

Mein Dank geht aber auch an deren Familien und Partnerinnen und Partnern für das aufgebrachte Verständnis für den Feuerwehrdienst. Danken möchte ich auch meinem Stellvertreter, den Wehrführern und Jugendfeuerwehrwarten mit ihren Stellvertretern und Helferinnen und Helfern, den Vertretern des Stadtrates, den Feuerwehrvereinen und den Vertretern des Landratsamtes. Besonderer Dank galt auch unserem Bürgermeister Sven Gregor, der sowohl als Dienstherr als auch Einsatzkraft immer ein offenes Ohr für die Belange der Feuerwehren hat. Wir wünschen ihm auf seinem weiteren politischen und privaten Lebensweg alles Gute und viel Erfolg.





Einsatz der Eifelwehr Feuerwehr bei einem Verkehrsunfall auf der Straße nach Wellenrod-Hinterrod am 18. November 2023 – ein Holzlastwagen verunglückt (großes Bild und kleines Bild rechts). Aber auch im Winter ist die Feuerwehr oft gefordert, wie bei der Beseitigung einer Bauperris an der Bundesstraße 281 am 28. November 2023.

„Mit der Feuerwehr sollte man sich nicht anlegen“

EISFELD. Zu ihrer Jahreshauptversammlung kamen am Freitagabend die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Eifel und seiner Ortsteile zusammen. Im Otto-Ludwig-Festsaal des Eifelhof Schlosses hieß es, Bilanz über das vergangene Jahr 2023 zu ziehen. Eifelhof-Stadtbürgermeister Danilo Hedwig konnte dabei Eifelhof-Bürgermeister und Mitglied der Feuerwehr Sven Gogger, Sachsenbrunn-Ortsbürgermeister Mike Hartung, den zukünftigen und neuen Kreisbrandmeister Denis Volkmar und Stadträte begrüßen. Die Redaktion befragte Stadtbrandmeister Danilo Hedwig.

Herr Hedwig, ein Einsatzschwerpunkt im vergangenen Jahr war das Hochwasser, vor allem zum Jahresende. Welche Schwerpunkte gab es für die Eifelwehr?

Ich weiß noch genau, im letzten Jahr hatte ich vor der Gefahr zunehmender Wald- und Vegetationsbrände gewarnt. Unsere Feuerwehren waren besser vorbereitet, ausgerüstet und ausgebildet als je zuvor. Was jedoch statt der Sommerhitze kam, war der Regen. Ungewöhnlich viel Regen im Juli und August und besonders zum Jahresende hin werden uns im Gedächtnis bleiben, wenn wir an das Jahr 2023 zurückdenken.

Aufgrund von Stürken mussten an der Werra in Ilmsen am 15. August die Gewässeröffnungen geschlossen werden und voll gefüllte Keller in Eifelhof leer gepumpt werden.

Zugespitzt hat sich die Hochwasserlage zum Jahresende hin, wie bereits erwähnt. So waren die Wehrschiffe die einsatzreichsten

Tag im vergangenen Jahr. 37 Einsätze aller Eifelwehr Wehren mussten mit allen anfallenden Ereignissen abgewendet werden. Einen Schwerpunkt bildete dabei auch Sachschaden.

Dazu gehörten beispielsweise Bauperrisen oder auch zugeparkte Straßenbahn und Hochwasserentsorgungsmaschinen an markierten Punkten. Dazu gehört in der Kernstadt der gesamte Mühlenweg, der in das Hochwasserentsorgungssystem nicht integriert ist. In Sachsenbrunn ist es der Großenbach, dessen Einlaufsystem zu klein dimensioniert ist und nicht ausreicht. Außerdem mussten Teile des nachfolgenden Hochwasserentsorgungssystems im Ortsteil aufgearbeitet werden.

Wie ist es um die Anzahl der Einsatzkräfte der Stadt Eifel bestellt?

Noch ist die Zahl der aktiven Kräfte zufriedenstellend. Ist es jedoch nicht möglich, die Mannschaften personell zu verstärken, so ist eine große Problematik vorprogrammiert. Allein 20 Kameradinnen und Kameraden sind in einem Alter zwischen 55 und 60 Jahren. Mit 60 Jahren scheiden sie aus dem aktiven Dienst aus. Damit fehlen sie in den kommenden fünf Jahren. Das betrifft sowohl die Stützpunktfeuerwehr der Kernstadt als auch die Ortsfeuerwehren. In der Summe fehlt jeder Einsatz. Die Zukunft macht mich nachdenklich. Ich frage mich, warum die Bürgerinnen und Bürger so wenig Interesse am Engagement für die Feuerwehr haben. Wir haben personell starke Jugendfeuerwehren, die aber nicht schnell helfen können.

In diesem Jahr wird Bürgermeister Sven



Stadtbrandmeister Danilo Hedwig.

Gregor nicht mehr zur Neuwahl des Bürgermeisters in der Stadt Eifel aufstellen. Was erwarten Sie vom neuen Bürgermeister?

Alle Kameradinnen und Kameraden sowie ich hoffen, dass auch der nächste Bürgermeister sich seiner Verantwortung als Dienstherren bewusst ist. Dabei hoffen wir, dass er an das eingetragte Handeln Sven Goggers anknüpft. Sollte sich etwas an dieser Haltung ändern, sage ich bereits heute voraus, dass es Probleme geben wird. Unsere Feuerwehren, die die kommunale Pflichtaufgaben der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr für die Stadt Eifel übernehmen, benötigen die uneingeschränkte Rückendeckung der

politischen Akteure, allen voran die des Bürgermeisters. Mit seiner Feuerwehr sollte man sich lieber nicht anlegen. Wohin das führen kann, mussten wir in den letzten Jahren zu häufig in anderen Städten und Gemeinden erleben. Für Querelen zwischen Feuerwehr, Stadtrat und Bürgermeister zahlt immer der Bürger – und zwar mit seiner Sicherheit. Nur im Schlichtschuss miteinander können die entsprechenden Aufgaben gelingen. Auch nach der Kommunalwahl hoffen die Wehren der Werra, dass die neuen Stadtratsmitglieder sich ihrer Verantwortung bewusst sind.

Was liegt Ihnen noch am Herzen?

Ich möchte mich bei allen Kameradinnen und Kameraden bedanken, die ihre Freizeit in ein so wichtiges Ehrenamt investieren, um anderen Menschen zu helfen. Mein Dank geht aber auch an deren Familien und Partnerinnen und Partner für die aufgetragene Verdienste für den Feuerwehrdienst. Danken möchte ich auch meinen Stellvertretern, den Wehrführern und Jugendfeuerwehrwarten mit ihren Stellvertretern und Helfern und Helfern, den Vertretern des Stadtrates, den Feuerwehrvereinen und den Vertretern des Landratsamtes. Besonderer Dank geht auch unseren Bürgermeister Sven Gogger, der sowohl als Dienstherren als auch Einsatzzweig immer ein offenes Ohr für die Belange der Feuerwehren hat. Wir wünschen ihm auf seinem weiteren politischen und privaten Lebensweg alles Gute und viel Erfolg.

Das Gespräch führte Karl-Wolfgang Fließig

Beförderungen

Feuerwehrmann: Alwin Werry, Nikolaus Christian Götz, Guido Weibert (erhalten Dienstausweise)

Oberfeuerwehrmann: Denny Günter, Jasco Holmann, André Holop, Johannes Mann, Christian Müller, Bastian Pfeifer, Peter Rüger, Christian Werry

Hauptfeuerwehrmann: Sabine Deyer, Matthias Haack, Pascal Höhn, Alexander Koch, Lukas Mertz

Löschmeister: Manuel Heinz, Tomten Leipold, Peter Müller, Michael Schleicher

Oberlöschmeister: Steve Bauer

Brandmeister: Karsten Fischer-Florschütz, Kai Leipold, Michael Stammberger

Oberbrandmeister: Stefan Kneul, Christian Glauner

Berufungen

Gruppenführer: Peter Müller, Jonas Müller (verschoben bis Wiederertritt)

Zugführer: Stefan Kneul

Verbandsführer: Kai Leipold

Aus vier wurden drei

Die Zahl der Kreisbrandmeisterbereiche im Landkreis Hildburghausen wurde reduziert.

Von Karl-Wolfgang Fließig

EISFELD. Auf der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Eifelhof wurde auch Kreisbrandmeister Denis Volkmar zu Gast. Er ist als neuer beruflicher Kreisbrandmeister für die Feuerwehren der Stadt Eifelhof zuständig. Er nahm die Gelegenheit wahr, sich vorzustellen.

Denis Volkmar kommt aus Hinterrod und ist bei der Berufsfeuerwehr in Stuhl sitzig. Er freut sich über eine so „starke und tatkräftige Feuerwehr“ in seinem Kreisbrandmeisterbereich, wie er es aus dem Bericht des Eifelhof-Stadtbürgermeisters entnehmen konnte. Er weiß, dass alle Wehrung für die Freiwilligen Feuerwehren, „für das schlaue Hobby, was es gibt“, machen müssen.

Nach Volkmar müssen alle zusammenhalten und zusammenarbeiten, um einen Personalmangel zu beseitigen. Fehlt es in der Kommunikation untereinander, so sind Probleme, wie in der Vergangenheit im

Landkreis erlebbar, vorprogrammiert. „Probleme müssen gleich angesprochen werden“, sagte er. Der neue Kreisbrandmeister Volkmar möchte für alle, nicht nur für die Leitungsbeiräte, Ansprechpartner sein.

Indessen Zusammenhang war zu erfahren, dass es Ende des letzten Jahres durch die Aktualisierung des bestehenden Kreisbrandmeisterkonzepts zur Umstrukturierung der Kreisbrandbereiche im Landkreis Hildburghausen kam. Am 1. März 2024 trat dieses Konzept mit einer neuen räumlichen und personellen Aufteilung der Städte und Gemeinden im Landkreis in Kraft.

Die vier ehemaligen Kreisbrandmeisterbereiche wurden dabei auf drei Bereiche reduziert. Die Stadt Eifelhof mit ihren dazugehörigen Feuerwehren bildet seitdem gemeinsam mit der Stadt Schleusingen und den Gemeinden Auergrund, Mauerberg und Schleusingen den „Kreisbrandmeisterbereich 1“.



Denis Volkmar.

Statistik

Mitgliederzahlen (in Klammern Sollstärke)

Eifelhof 13 (9),
Eifelhof (Stützpunktfeuerwehr) 54 (45),
Sachsenbrunn 24 (27),
Wellenrod-Hinterrod (neu Eckartsberg) 27 (22),
Werra 17 (15)

Gesamtzahl der einzelnen Wehren 127

(mit acht Doppelmittelgliedern kommt man auf 128)

Jugendfeuerwehren 47
Spielmannszug 27
Spielmannszug in Ausbildung 12
Alten- und Ehrenabteilung 80

Altersstruktur

16 – 20 Jahre 4
21 – 30 Jahre 22
31 – 40 Jahre 39
41 – 50 Jahre 32
51 – 60 Jahre 20
61 – 70 Jahre 2
71 – 80 Jahre 2
81 – 90 Jahre 2

Durchschnittsalter 39 Jahre

Einsätze 2023

Nach statischen Einsatzzahlen bis Mitte der 2010-er Jahre sind danach die jährlichen

Einsatzzahlen gestiegen. Das Jahr 2022 bildete mit 177 Einsätzen den bisherigen Höhepunkt. Im Jahr 2023 bildete der Dezember mit 37 Einsätzen den ereignisreichsten Monat.

Technische Hilfeeinsätze 109
Brandlöscher 31
Fehlalarme auf der Autobahn T3 22
[14 Mal technische Hilfe; drei Mal Brand]

Betroffene bei Einsätzen 2023

Verletzungen 15
[kein Feuerwehrmitglied]
Rettung 150 Personen
[oft nach Verkehrsunfällen]
Toll 1

Einsatzbeteiligungen

Kein Einsatz 22 Kameraden
1 – 10 Einsätze 63 Kameraden
11 – 20 Einsätze 23 Kameraden
21 – 30 Einsätze 11 Kameraden
31 – 40 Einsätze 8 Kameraden

Geleistete Stunden

Einsatzzeiten 1556
Übungs- und Ausbildungsdienst 6003



Bei Schnee auf der A73. Foto: Steffen-123

Arbeitsstunden 350
Gerätewartung und Maschinendienst 491
Verwaltungs- und Führungsarbeit 131
Jugendfeuerwehren 3537
Spielmannszug 4025
Sonstige Feuerwehrdienst 818

Gesamtstundenzahl 17803 Stunden



Hans-Jürgen Zapf aus Sachsenbrunn (Zweiter von rechts) ist mit dem Großen Brandschutzehrenzeichen am Bande für 50 Jahre Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr geehrt worden. Bürgermeister Sven Gregor (rechts), Sachsenbrunns Wehrführer Stefan Kreußel und Eisfelds Stadtbrandmeister Danilo Hedwig (links) gratulierten.

Foto: Karl-Wolfgang Fleißig

Ehrungen bei der Feuerwehr in Eisfeld

EISFELD. Zur Jahreshauptversammlung der Feuerwehren von Eisfeld wurden Auszeichnungen für langjährige Dienste vergeben. Für zehn Jahre gab es das Bronzene Brandschutzmedaille am Bande für Lukas Bräutigam, Felix Bräutigam, Konrad Leipold, Christian Müller und Osmar Pfenberger. Für 25 Jahre gab es das Silberne Brandschutzehrenzeichen am Bande für Steve Bauer, Christian Glauner, Martin Herrmann und Toni Siegel. Nach für 40 Jahren erhielten das Goldene Brandschutzehrenzeichen am Bande Enrico Reuter, Karsten Müller und Norbert Hopf. Das Große Brandschutzehrenzeichen am Bande ist nach beachtlichen 50 Jahren erreicht. Das erhielten Hans-Jürgen Zapf aus Sachsenbrunn und Mattias Brückner aus Schirnrod.

kwf

Wo Jugendfeuerwehren keine Nachwuchssorgen haben

Zur Jahreshauptversammlung der Feuerwehren der Stadt Eisfeld gaben die beiden Jugendwarte von Eisfeld und Sachsenbrunn – Thomas Ebert und Christian Becker – einen Bericht über die geleistete Jugendarbeit.

Von Karl-Wolfgang Fleißig

EISFELD. Die Jugendfeuerwehr Eisfeld hat zurzeit 26 Mitglieder. Neben fünf Mädchen eifern hier 21 Jungs ihren großen Feuerwehrvorbildern nach. Sie sind im Alter von sieben bis 16 Jahren. „Die Ausbildung findet immer samstags in den Wintermonaten vierzehntägig eine Stunde und von April bis

Oktober samstags zwei Stunden statt. Feuerwehntechnischer Höhepunkt ist immer der Zwölf-Stunden-Dienst, der seit Jahren mit der Jugendfeuerwehr Schalkau durchgeführt wird“, berichtete Jugendwart Thomas Ebert in der Jahreshauptversammlung der Feuerwehren der Stadt Eisfeld.

Im vergangenen Jahr waren erstmals Mitglieder der Jugendfeuerwehr Rottenbach integriert. So musste in Eisfeld ein Brand im Volkshaus bekämpft werden. Dabei galt es auch, Verletzte zu retten. In Schalkau rückten die jungen Einsatzkräfte zu einem Chemikalienunfall in die Schule aus, und schließlich gab es am Abend noch einen Einsatz zur Personensuche auf dem Stelzener Berg.

Natürlich dürfen auch Freizeitaktivitäten zur Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls nicht fehlen. Teilnahme an der Weih-

nachtsbaumverbrennung, Bowling in Sonneberg statt Schneerlebnissen, Fackelumzug zum Osterfeuer, erstmalige Beteiligung am Halli-Galli-Lauf in Schmiedefeld oder Teilnahme am Umzug anlässlich des traditionellen Kutschwanzfestes gehörten zu den Höhepunkten für die jungen Florianjünger.

Aber auch das Mitmachen beim Jugendleistungsmarsch in Fehrenbach mit dem hervorragenden Ergebnis eines zweiten Platzes und eines 14. Platzes, die Teilnahme einiger Mitglieder der Jugendfeuerwehr als Statisten beim Berufsfeuerwehrtag der Jugendwehren der Stadt Suhl oder auch die Ferienzeit in Rudol-

stadt auf der Truppelsburg waren tolle Erlebnisse für die Mädchen und Jungen.

In der Jugendfeuerwehr Sachsenbrunn sind 23 Mitglieder organisiert. Das sind sechs Jungen und drei Mädchen in der Altersgruppe sechs bis neun Jahre sowie zehn Jungen und vier Mädchen in der Altersgruppe zehn bis 18 Jahre, berichtete Jugendwart Christian Becker. Die Ausbildung findet aller zwei Wochen in den beiden Gruppen statt. Becker ging auch auf die Nichtteilnahme am Jugendleistungsmarsch 2023 ein. Der Jugendwart wünscht sich für dieses Jahr eine rege Teilnahme an den Vorbereitungen für diesen Marsch sowie „ausreichende Motivation außerhalb der Jugendfeuerwehr“. „Nur durch regelmäßige Teilnahme an den Vorbereitungen kann eine Gruppenkonstellation sowie die daraus folgende Dynamik entstehen, welche unseren Kindern das Selbstver-

trauen gibt, den Jugendleistungsmarsch 2024 zu meistern“, sagte er. Ganz anders war dem Bericht zufolge die Teilnahme für das Leistungsabzeichen der sechs bis neunjährigen Kinder. Hier konnte das Leistungsabzeichen in Silber erfolgreich von acht Mitgliedern abgelegt werden. Mitglieder der Jugendfeuerwehr nahmen beispielsweise im vergangenen Jahr am Martinsumzug teil oder haben wieder eine Weihnachtsfeier im Gerätehaus veranstaltet.



Christian Becker. Foto: Karl-Wolfgang Fleißig

Ein großes Dankeschön richteten beide Jugendwarte an die zahlreichen Helferinnen und Helfer. Ohne ihre Unterstützung wären viele Aktivitäten gar nicht möglich.



Sachsenbrunner Jugend übt für den Leistungsmarsch

SACHSENBRUNN. Eine praktische Übungseinheit haben die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Sachsenbrunn am Samstag absolviert. Sie bereiten sich – wie andere Teilnehmer im Landkreis auch – auf den Jugendleistungsmarsch des Kreisfeuerwehrverbandes Hildburghausen am 8. Juni in Westfeld vor. Die Sachsenbrunner werden voraussichtlich mit zwei Mann-

schaften zum Jugendleistungsmarsch fahren. Zusammen mit dem Jugendwart Christian Becker übten sie auf dem Saargrunder Sportplatz die Stationen des Staffellaufes. Dazu gehören das Einrollen eines Schlauches, das richtige Anlegen der Einsatzkleidung, das Einbinden eines Strahlrohrs an einen Schlauch und das Zielwerfen mit einem Leinenbeutel. Neben

der praktischen Ausbildung heißt es für die Teilnehmer, auch in der Theorie fit zu sein. Unterstützung erhielt Christian Becker von Torsten Welsch und von Feuerwehrleuten, die erst kürzlich der Jugendfeuerwehr entwachsen sind. Christian Becker dankte allen, die ihn und die Mannschaften unterstützen.

kwf

Foto: Karl-Wolfgang Fleißig

THÜRINGEN



18-Jähriger stirbt bei Unfall

EISFELD. Ein 18-jähriger Mann ist am Sonntagabend in Eisfeld (Landkreis Hildburghausen) bei einem Verkehrsunfall gestorben. Der Autofahrer war unterwegs von Sachsenbrunn in Richtung Eisfeld, wie die Polizei am Montag mitteilte. Dort kam er mit dem Auto in einer Linkskurve von der Straße ab. Dabei sei er gegen eine Gruppe von Bäumen geprallt und noch an der Unfallstelle gestorben. Durch die Wucht des Aufpralls wurde das Fahrzeug in zwei Teile gerissen. Der Motor flog circa 50 bis 60 Meter durch die Luft. Warum der 18-Jährige von der Straße abkam, ist bislang unklar. Ein Gutachter wurde zur Klärung der Unfallursache hinzugezogen. Die Straße war mehrere Stunden gesperrt. Auch die Notfallseelsorge war im Einsatz.

Foto: Steffen Ittig

Mittwoch, 17. April 2024 | Seite 13



Mann wird in Papierpresse eingeklemmt und schwer verletzt

EISFELD. Rettungskräfte werden zu einem schweren Arbeitsunfall am Dienstagmorgen nach Eisfeld gerufen: Ein Mann steckte mit den Beinen in einer Papierpresse fest. Der 73-Jährige habe eine Störung der Papierpresse beheben wollen, teilte die Polizei inzwischen mit. Dabei

sei er mit den Beinen in diese geraten und eingeklemmt worden. Der Vorfall ereignete sich gegen 6 Uhr bei einem Einkaufsmarkt in der Straße „Weihbach“. Die Feuerwehr rückte daraufhin an, um den Mann zu befreien. Nach Aussage des Stadtbrandmeisters Danilo Hedwig dauerte die

Rettung etwa 45 Minuten. In mühevoller Handarbeit mussten die Feuerwehrleute erst das gepresste Papier aus dem Container holen. Der Mann verletzte sich schwer an den Beinen und kam in ein Krankenhaus. Eine Mitarbeiterin des Amts für Arbeitsschutz war vor Ort.

Foto: Steffen Ittig

Das Zusammenspiel von Mensch und Technik

Fast zwei Millionen Euro investiert der Landkreis Hildburghausen in den Jahren 2022 bis 2024 in den Brand- und Katastrophenschutz – mit Förderung des Landes Thüringen. Innenminister Georg Maier übergibt fünf neue Fahrzeuge und weitere Ausrüstungsgegenstände.

Von Jan-Thomas Markert

HILDBURGHAUSEN. Weihnachten ist fern, auch wenn Thüringens Innenminister Georg Maier (SPD) den Werbespruch des verstorbenen Fußball-Idols Franz Beckenbauer am Freitagabend benutzte. „Ja, ist denn heute schon Weihnachten?“, fragte er im Zentrum für Brand- und Katastrophenschutz, das der Landkreis in der Bahnhofstraße in Hildburghausen eingerichtet hat – dort, wo einst das Reise- und Busunternehmen Gels & Zuber ansässig war. „Denn wir übergeben heute wunderbare Geschenke.“ Wunderbar ja, aber Geschenke? Treffender formulierte Maier dann: „Es sind die wichtigen Gerätschaften, für die Feuerwehr und den Brand- und Katastrophenschutz.“

Zu diesen Utensilien, welche die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des Landkreises im Ernstfall benötigen, zählen unter anderem fünf neue Fahrzeuge – zwei Löschgruppenfahrzeuge, zwei Mannschaftstransportwagen und ein Einsatzleitwagen. Das Land Thüringen fördert die Anschaffungen mit circa 650.000 Euro. Der Landkreis investiert in den Jahren 2022 bis 2024 inklusive der Förderung insgesamt 1,9 Millionen Euro in den Brand- und Katastrophenschutz – auch für weitere Ausrüstungsgegenstände wie Drohne und Wärmebildkamera zur Aufklärung sowie für Einsatzelektung.

„Das ganze Material würde nichts helfen, wenn die Kameradinnen und Kameraden es nicht nutzen“, sagte Georg Maier. „Es ist mir ganz wichtig, dass wir den Faktor Mensch in den Mittelpunkt stellen.“ Das Land Thüringen investiert nach seinen Angaben in diesem Jahr 70 Millionen Euro in den Brand- und Katastrophenschutz. Dieser Bereich müsse „zeitgemäß aufgestellt“ werden. „Wir sind dabei, den Rückstand, der sich in Corona-Zeiten aufgebaut hat, abarbeiten.“ Der wieder aufgebaute Sanitäts- und Betreuungszug aus circa 50 Helfern im Landkreis erhielt neue Einsatzrüstung. Zudem stellte sich die Einheit Psychosoziale Notfallversorgung vor, die inzwischen auch unter dem Dach des Landkreises arbeitet.



Innenminister Georg Maier (rechts) testet eine Wärmebildkamera unter Anleitung von Philipp Major (links), Sachgebietsleiter Rettungsdienst, Brand- und Katastrophenschutz im Landratsamt und von Hildburghausens Stadtbrandmeister Markus Baumann. Foto: Steffen Jölg

Landrat Thomas Müller (CDU) sagte den Einsatzkräften „herzlichsten Dank“ für ihr „unabhängig großes Engagement“, denn: „Ohne ihre Leistungen kann der Brand- und Katastrophenschutz nicht gelingen.“ Marcel Koch, Sachbearbeiter Brand- und Katastrophenschutz im Landratsamt, hob die besondere Stellung des Ehrenamts in den Feuerwehren und Hilfsorganisationen hervor und übte außerdem Kritik. „Das ist mit keinem anderen Ehrenamt in Deutschland zu vergleichen, dass muss bei den Bürgerinnen und Bürgern endlich ankommen, aber auch in den Stadt- und Kommunalverwaltungen. Da ist noch eine Achillesferse.“ Im Landkreis sei noch lange nicht Schluss mit den Investitionen. Die Ausschreibung für die nächste Drehleiter für etwa 1,2 Millionen Euro „ist bereits getätigt“, sagte Philipp Major, Sachgebietsleiter Rettungsdienst, Brand- und Katastrophenschutz im Landratsamt, an die Einsatzkräfte gerichtet. „Es bewegt sich weiterhin was. Aber es bewegt sich nichts ohne Euch. Deshalb: Halte die Stange.“



Mensch und Technik: Die Brand- und Katastrophenschützer und ihre Fahrzeuge.



Übergabe des Löschgruppenfahrzeuges an die Feuerwehr Eisfeld (von links): Innenminister Georg Maier, Stadtbrandmeister Danilo Hedwig, Bürgermeister Sven Gregor, Wehrführer Kai Lelpold, Landrat Thomas Müller und Sachgebietsleiter Philipp Major vom Landratsamt.



Markus Heinz ist ab sofort vom Landrat berufener Fachberater Lagedarstellung.



Standard auf Löschfahrzeugen: Tragkraftspritzenpumpe und Saugschläuche.

Ausrüstung für den Brand- und Katastrophenschutz

Mannschaftstransportwagen Die Feuerwehren Thiemar und Auengrund erhalten jeweils einen Mannschaftstransportwagen Stufe 2 (überörtlicher Einsatz) und Stufe 3 (Katastrophenschutz).

Einsatzleitwagen Die Feuerwehr Schleusingen bekommt einen Einsatzleitwagen 1, Stufe 2 (überörtlicher Einsatz).

Löschgruppenfahrzeug Die Feuerwehr Hildburghausen erhält ein Hilleleistungslöschgruppenfahrzeug 20

(überörtlicher Einsatz).

Katastrophenschutz Die Feuerwehr Eisfeld verfügt ab sofort über ein Löschgruppenfahrzeug KatS Stufe 3 (Katastrophenschutz).

Waldbrandausrüstung Die Stützpunktfeuerwehren und die Feuerwehren mit überörtlichen Aufgaben im Landkreis Hildburghausen sind mit neuer Wald- und Vegetationsbrandausrüstung ausgestattet worden. Der Landkreis investierte mehr als 80.000 Euro, beispielsweise in einen 15.000 Liter fassen-

den Löschwasserbehälter und spezielle Düsenlösche an. Außerdem schaffte der Landkreis eine Drohne mit Wärmebildkamera zur Lagedarstellung unter anderem bei Waldbränden und Vermisstensuche an. Landrat Thomas Müller (CDU) berief Markus Heinz (Eisfeld) zum Fachberater Lagedarstellung.

Für den Einsatz Die circa 50 Helfer im Sanitäts- und Betreuungszug des Katastrophenschutzes wurde mit neuer Einsatzrüstung ausgestattet.

Autofahrer unter Alkohol verursacht 140 000 Euro Sachschaden

Ein 21-jähriger Autofahrer hat sich bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt und dabei Fahrzeuge sowie ein Haus stark beschädigt.

SACHSENBRUNN. Mit seinem Pkw von der Straße abgekommen, gegen Schilder und ein geparktes Auto geprallt sowie schließlich gegen ein Wohnhaus gefahren ist ein 21 Jahre alter Autofahrer in Sachsenbrunn. Dabei verletzte sich der Mann schwer, wie die Landeseinsatzzentrale und die Polizei Suhl am Sonntagmorgen mitteilten. Das Haus ist demnach so stark beschädigt, dass ein Statiker die Stabilität des Gebäudes überprüfen muss.

Atem-Alkoholtest ergibt 1,7 Promille

Ein Atemalkoholtest bei dem 21-jährigen ergab den Angaben der Polizei zufolge einen Wert von 1,7 Promille. Die Beamten schätzen den Schaden an dem Haus und dem geparkten Auto auf 130 000 Euro und am Wagen des Unfallverursachers auf 10 000 Euro. Er war ersten Erkenntnissen zufolge alkoholisiert



Das Unfall-Fahrzeug musste mit einem Kran aus der Hauswand geborgen werden. Foto: Stefan Hög

und zu schnell unterwegs, als er von der Straße abkam, wie die Polizei berichtete. Er prallte laut Polizei gegen zwei Verkehrszeichen

und brach mit dem Auto durch eine Hecke, durch einen Gartenzaun und schließlich durch die Hauswand. Bei dem Aufprall wur-



Mit einem Stützpfiler sichern Feuerwehrleute den Balken in der Garage. Foto: Karl-Wolfgang Fleißig

den demnach Balken in die Garage des Hauses gedrückt und ein Auto, das darin geparkt war, beschädigt.

Die Polizei hat die Ermittlungen zu dem Unfall am Sonntagmorgen in Sachsenbrunn aufgenommen.

LOKALES

Feuerwehrverein sieht bald einheitlich gut aus

Fast 3000 Euro aus Lottomitteln hat der Eisfelder Feuerwehrverein kürzlich von Thüringens Innenminister Georg Maier entgegengenommen. Die Mitglieder sollen neu eingekleidet werden.

Von Karl-Wolfgang Fleißig

EISFELD. Ministerieller Besuch hatte sich in der Stützpunktfeuerwehr Eisfeld angesagt. Anlass dafür war die Übergabe eines symbolischen Schecks über 2890 Euro durch den Minister für Inneres und Kommunales Georg Maier an den Vorsitzenden des Feuerwehrvereins Eisfeld Udo Renner. Dieser Zuschuss aus Lottomitteln ist für die Anschaffung von Vereinskleidung.

Gekauft werden sollen 100 Kleidungsätze – bestehend aus T-Shirt, Polo-Shirt und Sweatshirt. Damit eingekleidet werden die Mitglieder der aktiven Einsatzabteilung – die in der Regel auch Vereinsmitglieder sind –, die Mitglieder des Spielmanszuges sowie weitere Vereinsmitglieder.

Mit der Anschaffung dieser dann einheitlichen Kleidung sollen die Frauen und Männer der Feuerwehr „gemeinschaftlich gut aussehen“, sagt Udo Renner. Zunächst heißt es, die Kleidung zu probieren, bevor die entsprechenden Aufdrucke vorgenommen werden. Aufgabe des Vereins ist es laut Udo Renner, „die Feuerwehr moralisch zu unterstützen“. Für die materiell-technische Ausstattung ist in der Regel die Kommune zuständig.

Das Gerätehaus platzt aus allen Nähten

Stadtbrandmeister Danilo Hedwig und Wehrführer Kai Leopold erklärten dem Innenminister die vorhandene Technik. Die Technik sei da, so Danilo Hedwig, jedoch muss in der Zukunft auch Personal da sein, das diese Technik bedienen kann. Zwar habe Eisfeld eine starke Jugendfeuerwehr, jedoch



Georg Maier (Mitte) und Henry Worm (vorne links) nehmen die neue Kleidung in Augenschein.

Foto: Karl-Wolfgang Fleißig

nicht alle der Jugendlichen können nach dem Schulabschluss in die Einsatzabteilung übernommen werden. Grund dafür sei beispielsweise, dass viele berufsbedingt die Stadt verlassen. Die Stützpunktfeuerwehr Eisfeld besitzt Fahrzeuge der Stadt Eisfeld, des Landkreises, des Landes und des Bundes. Das Gerätehaus platzt aus allen Nähten, „die Kapazität ist erschöpft“, sodass in den kommenden sechs bis sieben Jahren ein neues Domizil geschaffen werden soll. Minister Maier sieht es ebenso, dass bestehende Probleme angegangen werden müssen und

der genannte Zeitraum doch überschaubar ist.

Georg Maier verwies darauf, dass das Land Thüringen in den Fuhrpark der Feuerwehren viel investiert hat und man gut dastehe. In diesem Zusammenhang konnte der Vereinsvorsitzende Udo Renner darauf verweisen, dass auch Eisfelds Bürgermeister stets ein offenes Ohr für die Feuerwehren hatten und haben. Renner konnte auch bilanzieren, dass im Feuerwehrverein der Werstatt „gute junge Leute mitziehen“, was viel wert sei. Im Hinblick auf das bevorste-

hende Kuhschwanzfest hieß es, dass der Feuerwehrverein vor der Gründung des Vereins zur Förderung des Eisfelders Kuhschwanzfestes einer der Trägervereine dieses Festes war.

An der Übergabe des Zuschusses an den Feuerwehrverein Eisfeld waren neben den bereits genannten Personen auch der Landtagsabgeordnete Henry Worm, der Kreisvorsitzende der SPD Thomas Jakob, der erste Beigeordnete der Stadt Eisfeld Mike Hartung sowie aktive Vereinsmitglieder und Kameraden anwesend.



Ian, Ben, Mattis und Henri von der Jugendfeuerwehr Hildburghausen präsentieren Feuerwehertechnik beim Tag der offenen Tür am 1. Mai.

Foto: Bastian Frank



Geschäftige Grillmeister in Hildburghausen.

Foto: Bastian Frank



Spaß auf drei Rädern für junge Gäste in Hildburghausen.

Foto: Bastian Frank

Nicht nur Helfer in der Not, sondern auch gute Gastgeber



Gefüllte Bierbänke bei der Feuerwehr in Schleusingen.

Foto: Bastian Frank



Spielerisch zeigte sich die Schleusinger Wehr der Jugend.

Foto: Bastian Frank

Einen Feiertag wie aus dem Bilderbuch erlebten jene, die einer der Einladungen zum Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr gefolgt waren. In Eisfeld, Schleusingen und Hildburghausen hatten die jeweiligen Kameraden für den Tag der Arbeit eingeladen. Und in allen drei Städten kamen die Besucher auf ihre Kosten – ob alt oder jung, ob durstig oder hungrig, ob interessiert an der Organisation der Truppe oder der Feuerwehertechnik. Bei bestem Wetter und mit allerlei Beschäftigungen für Kinder war der Familienausflug perfekt, egal, ob man nun in Eisfeld landete oder in Schleusingen oder in der Kreisstadt.



Weitere Fotos finden Sie unter: www.kreis-schleusingen.de



In Eisfeld gibt es Handbrot aus einem mobilen Holzbackofen, natürlich vegetarisch.



Der Eisfelder Spielmannszug bestärkte den Frühchoppen. Foto: Kai-Wilhelm Pöhl



Spannende Vorführungen zeigte die Schleusinger Wehr am 1. Mai.

Foto: Bastian Frank



Blick auf den Platz vor dem Feuerwehrgerätehaus Eisfeld – bei sommerlichen Temperaturen und Sonne war Schatten gefragt.

Foto: Kai-Wilhelm Pöhl



Starke Rauchentwicklung: Circa 100 Feuerwehrleute sind in Eisfeld im Einsatz und löschen den Großbrand.

Fotos: Stefan Ittig

Großbrand in ehemaliger Skaterhalle

In einer auffälligen Halle in Eisfeld ist am Donnerstagnachmittag ein Großbrand ausgebrochen. Circa 100 Einsatzkräfte haben den Brand gelöscht.

EISFELD. Seit Donnerstagnachmittag hat eine ehemalige Skaterhalle in der Straße Zur Sandgrube in Eisfeld gebrannt. Die Alarmerung erfolgte um 16.47 Uhr. Circa 100 Feuerwehrleute löschten den Großbrand in dem teilweise bis unter das Dach mit alten Reifen vollgestopften, baufälligen Gebäude erst mit Wasser und dann mit einem Netzmittel, das Schaum bildet, bis 18.56 Uhr. Nachlöscharbeiten folgten, informierte Einsatzleiter Kai Leipold, Wehrführer der Feuerwehr Eisfeld, auf Nachfrage unserer Redaktion. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Die Löscharbeiten des Brandes, der nach ersten Vermutungen von Einsatzkräften im vermüllten Keller des der Lagerhalle ausgebrochen sein könnte, wurden erschwert. Erstens mussten die Einsatzkräfte zunächst das Blechdach öffnen, um den Brand besser bekämpfen zu können. Zweitens gestaltete sich das Löschen der Autoreifen, die unter anderem aus einer Gummimischung bestehen, problematisch.

Die Feuerwehren aus Eisfeld mit allen Ortsteilen, Hildburghausen, Schleusingen, Schalkau und Auengrund waren unter anderem mit zwei Drehleitern, und insgesamt 30 Fahrzeugen im Einsatz, darunter einem Gerätewagen Atemschutz.

Die Ermittlungen zur Ursache des Brandes

des in dem Gebäude, das einst von der Bahn und später als Skaterhalle genutzt wurde, laufen. Die Schadenshöhe ist noch unklar.

Ende April 2021 war auf dem Firmengelände eines Kartonagen-Herstellers im Eisfelder Gewerbegebiet „An der Gromauer“ eine Produktions- und Lagerhalle komplett niedergebrannt. Der Sachschaden betrug circa 25 Millionen Euro.



Stundenlange Löscharbeiten sind nötig.



Erschwerend: Die Einsatzkräfte müssen das Blechdach öffnen, um löschen zu können.



Mit Hilfe von zwei Drehleitern bekämpfen die Feuerwehrleute den Brand in der ehemaligen Skaterhalle.



Kameraden des Technischen Hilfswerks (THW) Suhl haben mit einem Bagger nach der schadhaften Stelle im Rohrsystem gesucht und diese freigelegt.

Foto: Karl-Wolfgang Fleißig

Schäden nach Unwetter in Sachsenbrunn

Starker Regen und ein verstopftes Abflussrohr am Großenbach haben in der Nacht zum Freitag Gärten und Garagen in Sachsenbrunn unter Wasser gesetzt. Es stand bis zu 20 Zentimeter hoch. Helfer mit Spezialgerät kamen bis aus Suhl.

Von Karl-Wolfgang Fleißig

SACHSENBRUNN. Zur Beseitigung von Unwetterschäden wurde in der Nacht zum Freitag gegen 23.30 Uhr die Freiwillige Feuerwehr in Sachsenbrunn über Funkmeldedempfänger und Sirene alarmiert. Besonders betroffen war der Bereich der Straße der Jugend. Ursächlich verantwortlich war der Großenbach, der im Bereich einer Wiese oberhalb nicht mehr frei fließt, sondern unterirdisch verrohrt ist und so die Gemeinde passiert. Der Großenbach ist ein Gewässer der zweiten Ordnung.

Vom Elsfielder Stadtbrandmeister Danilo Hedwig war zu erfahren, dass der verrohrte Abfluss verstopft war und sich somit das Wasser oberirdisch seinen Weg durch Gärten und Garagen in der Straße der Jugend sowie entlang der Kita suchte. Teilweise stand das Wasser in einer Garage bis 20 Zentimeter hoch – besser gesagt, es durchfloss die Garage.

Über die Rettungsleitstelle wurde auch der Wasser- und Abwasserverband Hildburghausen angefordert, so Ortsbürgermeister Mike Hartung. Mit einem Spülwagen

wurde versucht, die zugesetzte Stelle im Rohr wieder freizubekommen, was allerdings misslang.

So wurde in der Nacht entschieden, dass Technische Hilfswerk einzubesuchen. Kräfte des Ortsverbandes Suhl sind gegen 6 Uhr vor Ort gewesen. Mit einem Bagger wurde nach der schadhaften Stelle in der Verrohrung gesucht und die Verstopfung beseitigt.

Gegen 5 Uhr am Freitagmorgen gab es eine Lagebesprechung, so Hedwig. Hier wurde beschlossen, die Einsatzkräfte im Elsfielder Ortsteil Sachsenbrunn durch Kräfte der Stützpunktfeuerwehr Elsfield abzulösen. Dies erfolgte gegen 5.30 Uhr. Die Hauptaufgabe aller Einsatzkräfte bestand darin, das Wasser aus diesem Bereich abzuleiten.

Im Einsatz waren zwölf Kameraden der Ortsteilwehr Sachsenbrunn mit drei Fahrzeugen, sechs Kräfte aus Elsfield und der Stadtbrandmeister mit zwei Fahrzeugen sowie das THW mit drei Kameraden. Außerdem vor Ort waren der Wasser- und Abwasserverband Hildburghausen sowie im Verlaufe des Freitagvormittags Vertreter des Gewässerunterhaltungsverbandes Obere Werra/Schleuse. Die Arbeiten dauerten auch am Mittag des Freitags an. Nun heißt es jedoch noch, dass die schadhaften Stellen in der Verrohrung wieder hergerichtet werden müssen.

Dieser Bereich des Großenbachs ist im System der Gewässer in Sachsenbrunn neben der Werra ein neuralgischer Punkt, der in der Vergangenheit immer wieder zu Überschwemmungen geführt hat.

Zur Stärkung der Einsatzkräfte hatte übrigens der Sachsenbrunner Bäcker Langguth am Freitagmorgen Semmeln gesponsert.



Das Wasser sucht sich seinen Weg, da die Verrohrung des Bachs verstopft ist. Foto: Feuerwehr Döhlitz



Die schadhaften Rohre müssen raus.

Foto: Karl-Wolfgang Fleißig

Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de



Bei Stelzen brennt ein Holzlager – zwei Feuerwehren rücken aus

STELZEN. Zum Brand eines Holzlagers bei Stelzen wurden am Montagvormittag kurz vor 9 Uhr die Stützpunktfeuerwehr Eisfeld sowie die Ortsteilwehr Bleßberg gerufen. Im Einsatz befanden sich insgesamt 16 Kameraden beider Wehren mit vier Fahrzeugen, davon zwei Tanklöschfahr-

zeugen. Gegen 9.35 Uhr konnte die Meldung „Brand unter Kontrolle“ an die Leitstelle gegeben werden. Die Löscharbeiten dauerten allerdings noch bis kurz vor Mittag an. Mit Löschschaum wurde den noch vorhandenen Glutnestern zu Leibe gerückt, und die beiden Tanklöschfahrzeu-

gen pendelten zu einem Hydranten im Ort. Auch die Polizei kam vor Ort. Eine Ursache für das Entstehen des Feuers war zunächst nicht erkennbar. Die Kameraden der Ortsteilwehr Bleßberg hielten nach Beendigung der Löscharbeiten noch Brandwache. **kwf**

Fotos (2): Karl-Wolfgang Fließig

Schrapnell-Fund in Saargrund

Aufregung am Sonntagnachmittag im Eisfelder Ortsteil Saargrund: Mit dem Metalldetektor hat ein Einheimischer etwas aufgespürt. Doch was ist es?

Von Katja Wollschläger

SAARGRUND. Für die Saargrunder wird der Sonntagnachmittag aufregend. Denn nicht nur die Feuerwehr ist in ihrem Ort präsent, sondern auch der Kampfmittelräumdienst. Was ist in dem Ortsteil von Eisfeld passiert?

Ein Einheimischer hat mit einem Metall-detektor im Wald in Richtung Pechgrund, oberhalb der Häuser, wohl nach „Schätzen“ gesucht – und ist dabei auf etwas gestoßen, das er nicht identifizieren konnte. Und so kam die Feuerwehr ins Spiel.

Gegen 15.45 Uhr ist sie alarmiert worden – und Kameraden der Feuerwehr Bleßberg und Eisfelds Stadtbrandmeister Danilo Hedwig kamen und sperrten den Fundort weit-räumig ab. Der Pechgrund war tabu. Der Kampfmittelräumdienst wurde benachrichtigt – und dann ging das große Warten los –



Anhand eines Fotos verschaffen sich die Mitarbeiter des Kampfmittelräumdienstes einen ersten Überblick. **Foto: Karl-Wolfgang Fließig**

bis die Fachleute schließlich kamen. Inzwischen machten Gerüchte die Runde. Ist's vielleicht eine Bombe?

Längst waren auch Ortsteilbürgermeister Mike Hartung und Eisfelds Stadtoberhaupt Christoph Bauer vor Ort. Letzterer fuhr schließlich mit den Männern des Kampfmittelräumdienstes an die Fundstelle. Und dort war dann sehr schnell klar: Bei dem Metallfund handelt es sich um „ein Schrapnellgeschoss, eine Granate, die noch im Deutschen Reich, vor dem 1. Weltkrieg, hergestellt wor-



Einem metallischen Gegenstand hatte ein Einheimischer mit einem Metalldetektor aufgespürt. **Foto: Karl-Wolfgang Fließig**

den war.“ Das bestätigt Karsten Scharfenberg vom Kampfmittelräumdienst. Vermutet wird, dass die Artilleriegranate „als Andenken von einem Soldaten mit nach Hause genommen und schon einmal geleert worden war“, sagt der Fachmann. Letzteres bestätigte das Gewicht des Geschosses – die Bleikugeln waren aus ihrem „Bauch“ entfernt worden. Und auch der Zünder „verriet“ den Männern vom Kampfmittelräumdienst, dass die Granate transportiert werden konnte. Sie wurde vorsichtig verpackt und von den



Nachdem der Kampfmittelräumdienst alles genau geprüft hatte, ist die Granate vorsichtig geborgen worden. **Foto: Karl-Wolfgang Fließig**

Fachleuten auf den Sprengplatz nach Wernrode transportiert. Dort werde sie eingal-gert und später entschärft, hieß es.

Gegen 19 Uhr konnte auch die großräu-mige Sperrung wieder aufgehoben werden.

→ Ein Schrapnell, auch Granatkartätsche ge-nannt, ist eine Artilleriegranate, die mit Metall-kugeln gefüllt ist. Diese werden kurz vor dem Ziel durch eine Treibladung nach vorn ausgesto-ßen und dem Ziel entgegengeschleudert. (Quel-le: Wikipedia)

Brand an der Tongrube bei Hirschendorf

HIRSCHENDORF. Zu einem Vegetationsbrand an der Tongrube zwischen Sachsenbrunn und Hirschendorf an der B 281 sind am Samstagmittag die Stützpunktfeuerwehr Eisfeld sowie die Ortsteilwehren Sachsenbrunn und Eckartsberg gerufen worden.

Nach Auskunft des Einsatzleiters Florian Eckert von der Sachsenbrunner Wehr habe sich der Brand schnell ausgebreitet, konnte jedoch durch das zügige Eingreifen der Feuerwehren eingegrenzt werden. „Nach circa einer Stunde konnten die Maßnahmen

der Feuerwehr abgeschlossen und die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt werden“, ist im Einsatzprotokoll zu lesen.

Seit 2015 wird bei Hirschendorf wieder Ton für die Industrie und Bauwirtschaft abgebaut. In erster Linie dient der Ton als Ab-

dichtung, speziell für die Deponiebasisabdichtung und Deponierekultivierung, aber auch zur Teichabdichtung. Im vergangenen Jahrhundert hat der Ton bereits genutzt. Für die Herstellung von Tonmurmeln wurde er ebenfalls aus dieser Grube gewonnen. *kwf*



Die Lage an der Tongrube.

Foto: Karl-Wolfgang Fließig



Beim Löschen entstand ein Regenbogen.

Foto: Karl-Wolfgang Fließig

Feuerwehr löscht mit Regenbogen

Besonders Ein besonderes Bild ergab sich bei den Löscharbeiten an der Tongrube: Ein Regenbogen bildete sich neben dem Wasserstrahl aus dem Feuerweherschlauch.

Physik Die Erscheinung kommt durch das von Regentropfen gebrochene und zurückgeworfene Sonnenlicht zustande. Der Farbverlauf umfasst die Spektralfarben des mit dem Auge sichtbaren Bereichs des Sonnenspektrums. Im Unterschied zum Prisma sind die aus dem Regentropfen austretenden farbigen Strahlen außer den roten nicht gesättigt, am wenigsten die blauen. Sowohl beim Eintritt in als auch beim Austritt aus einem Regentropfen wird das Sonnenlicht gebrochen, die kurzwelligen (blauen) stärker als die langwelligen (roten) Anteile des Sonnenlichts. Das Sonnenlicht wird auf diese Weise in verschieden stark abgelenkte Strahlen unterschiedlicher Farben zerlegt.

Kultur Als ein nicht alltägliches und beeindruckendes Naturschauspiel haben Regenbogen ihre Spuren in der Kulturgeschichte der Menschheit hinterlassen und sind zudem ein in unzähligen Kunstwerken dargestelltes Bildmotiv. In der Naturfotografie sind sie ebenfalls ein beliebtes Bildmotiv.



Transporter explodiert bei Eisfeld

EISFELD. Am Dienstagabend ist auf der A 73 in Fahrtrichtung Nürnberg kurz nach der Anschlussstelle Eisfeld-Süd ein Kleintransporter in Brand geraten. Der Fahrer des Kleintransporters aus dem Landkreis Hildburghausen bemerkte während der Fahrt Brandgeruch und Rauch aus dem Motorraum. Er hielt sofort auf dem Seitenstreifen und

stieg aus. Kurze Zeit später brannte das Fahrzeug lichterloh. Die Feuerwehren Lautertal und Eisfeld rückten an, dann explodierte der Tank des Fahrzeugs und 80 - 100 Liter Diesel verteilten sich über die gesamten Fahrstreifen. Die Feuerwehr Eisfeld legte sofort einen Schaumteppich um den Brandherd aus, der das Feuer erstickte. Nach den

Löscharbeiten standen nur noch Teile der Karosserie auf der Fahrbahn. Der Sachschaden wird derzeit auf circa 25 000 Euro geschätzt, wobei der Fahrbahnschaden erst noch ermittelt werden muss. „Die Brandursache dürfte mutmaßlich ein technischer Defekt gewesen sein“, schreibt die Polizei in ihrer Pressemitteilung. *Foto: Steffen Ittig*



Zielgenau treffen bis das rote Licht aufleuchtet – Mannschaft Brün „Alte Herren“.
Foto: Karl-Wolfgang Fleißig

Hülsen mit dem B-Schlauch in den Wasserschlauch – hier: Feuerwehr Schwarzbach.
Foto: Karl-Wolfgang Fleißig

Nachtpokal der Feuerwehren mit einem Aufruf für nächstes Jahr

Feuerwehren aus den Landkreisen Hildburghausen und Sonneberg sowie dem Ilm-Kreis und Sachsen haben sich in Eisfeld gemessen. An einer alten DDR-Pumpe galten alte Regeln.

Von Karl-Wolfgang Fleißig

EISFELD. Zum Pokalwettkampf unter Pflicht im Feuerwehrtour „Jüdischenpfad“ haben sich am Mittwochabend zwölf Mannschaften auf dem Eisfelder Sportplatz getroffen. Eingeladen zu diesem Wettkampf – einem Doppelwettkampf – hatten der Kreisfeuerwehrverband Hildburghausen, die Freiwillige Feuerwehr Eisfeld sowie der Feuerwehrverein Eisfeld. In der sportlichen Konkurrenz konnten die Mannschaften der Feuerwehren aus Brün, Eisfeld, Haina, Schwarzbach, Crock, Reuth (bei Pausen in Sachsen), Wipfra (Ilm-Kreis) Männer und Frauen, Lindenberg, Muppig und Förtz (beide Landkreis Sonneberg) sowie die Brünner Mannschaft „Alte Herren“ ihre Fitness unter Beweis stellen.

Ab 19 Uhr kämpften die Teams unter Pflicht im Doppelwettkampf beim Kovausscheid des Landkreises Hildburghausen und dem offenen Pokalwettkampf in den Wertungen DIN und TGL um beste Platzierungen. Eine DIN-Norm ist seit 1958 ein unter Leitung des Deutschen Instituts für Normung (DIN) erarbeiteter freiwilliger Standard. Die Technischen Normen, Gütevorschriften und Lieferbedingungen (TGL) waren von 1955 bis 1990 in der DDR verbindliche Standards.

Die besten Mannschaften in diesen Kategorien konnten am Ende des Wettkampfsgeheimnis den Wanderpokal DIN des Eisfelder Bürgermeisters beziehungsweise den Wan-

derpokal TGL des Kreisfeuerwehrverbandes Hildburghausen mit nach Hause nehmen beziehungsweise sich Kovausscheid nennen. In der DIN-Wertung starteten alle Mannschaften mit derselben gestellten Tragkraftspritze und bei der TGL-Wertung mit einer eigenen Spritze, einer fixierten ehemaligen DDR-Pumpe.

Die Eisfelder Gastgeber hatten die Wettkampfbahnen im Stadion vorbildlich hergerichtet. In Formgebung einer dichten Pflichtenliste sagten sechs Mitglieder der Ortsgruppe Suhl des Technischen Hilfswerkes mit acht mobilen Lichtanlagen für die notwendige Helligkeit im Rund der Wettkampfstätte. Der Einsatz der fünf Kameraden sowie einer Kameradin wurde gleichzeitig als Beleuchtungsübung der Fachgruppe Notversorgung genutzt. Bei der technischen Sicherstellung des Nachlaufs wurden die Eisfelder auch von der Feuerwehr Schöningen unterstützt.

Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Hildburghausen, Norbert Schneider, wie in seiner Begrüßung darauf hin, dass „gute Mannschaften angezeit sind, die bisher noch nicht da waren“. In Eisfeld war dies der zweite Nachlauf nach 2023 und der einzige in Thüringen, so Schneider. Erleichtert zeigte sich der Kreisvorsitzende vom Zuspruch der Mannschaften aus dem heimischen Landkreis und drückte seine Enttäuschung mit recht eindeutigen Worten aus. Auch wenn es zwei Mannschaften mehr als im vergan-

gen Jahr gewesen seien, so hofft Schneider, dass „jüngstens einmal die Zeit kommt, wo 15 bis 20 Mannschaften zu solch einem Pokalwettkampf antreten“. Der zweite Beigedreie der Stadt Eisfeld und Vorsitzende des Feuerwehrvereins Eisfeld, Udo Renner, begrüßte ebenfalls die Mannschaften und Zuschauer.

Zur Eröffnung des Nachtpokalwettkampfs spielte der Musikzug der Feuerwehr Eisfeld auf. Für das leibliche Wohl war – wie soll es auch anders sein – durch den Feuerwehrverein Eisfeld bestens gesorgt.

Im Eisfelder Stadion waren auch Mitglieder der Jugendfeuerwehr aus Fehrenbach (Gemeinde Mauerberg) Sie wollten sich schon einmal informieren, wie sich ein Pokalwettkampf abspielt. Im kommenden Jahr möchte laut Norbert Schneider, der Kreisfeuerwehrverband für die Mitglieder der Jugendfeuerwehren ebenfalls Pokaläufe durchführen. Das mache eine neue Wettkampfform der Landes Thüringen möglich. In diesem Jahr wurde dies bereits einmal ausprobiert. „Die Jugend ist unser Potenzial für die Zukunft“, so Schneider.

Die Freizeite am Ende der Veranstaltung war natürlich bei den Ersatzplatzierungen sehr groß. Neben Norbert Schneider und Udo Renner nahm auch Hildburghausen Landrat Sven Gregor an der Siegerehrung teil.

Weitere Fotos finden Sie unter: www.issuedthueringen.de



Vorbereitungen des Teams aus Muppig.
Foto: Karl-Wolfgang Fleißig



Udo Renner (links) und der Kommentator des Abends, André Rückert, an der Wertungstafel.
Foto: Karl-Wolfgang Fleißig



Jannik Schödel von der Freiwilligen Feuerwehr Reuth auf dem Weg zum Wettkampfsplatz.
Foto: Karl-Wolfgang Fleißig

Ergebnisse

Kreiselster Landkreis Hildburghausen - Kategorie DIN
1. Brün „Alte Herren“ 25,31 Sekunden, 2. Schwarzbach 28,12 Sekunden, 3. Eisfeld 31,90 Sekunden, 4. Haina 33,53 Sekunden, 5. Brün 35,72 Sekunden, 6. Crock 43,25 Sekunden

Kreiselster Landkreis Hildburghausen - Kategorie TGL
1. Brün 22,6 Sekunden, 2. Schwarzbach 30,29 Sekunden, 3. Eisfeld 33,53 Sekunden

Offener Pokallauf Eisfeld - Kategorie DIN - Wanderpokal des Eisfelder Bürgermeisters
1. Brün „Alte Herren“ 25,31 Sekunden, 2. Muppig 26,19 Sekunden, 3. Schwarzbach 28,12 Sekunden, 4. Wipfra 28,18 Sekunden, 5. Wipfra Frauen 29,78 Sekunden, 6. Förtz 30,67 Sekunden, 7. Eisfeld 31,90 Sekunden, 8. Haina 33,53 Sekunden, 9. Brün 35,72 Sekunden, 10. Lindenberg 38,45 Sekunden, 11. Crock 43,25 Sekunden, 12. Reuth 1:06,94 Minute

Offener Pokallauf Eisfeld - Kategorie TGL - Wanderpokal des KfV Hildburghausen
1. Brün 22,6 Sekunden, 2. Wipfra Männer 25,78 Sekunden, 3. Lindenberg 26,54 Sekunden

Gewinner Wanderpokal DIN: Brün „Alte Herren“

Gewinner Wanderpokal TGL: Brün

Karl



Mithilfe einer Drehleiter tragen Feuerwehrleute Schicht für Schicht aus dem Hackschnitzelsilo ab.

Fotografieren mit

Nachtschicht mit Explosionsgefahr

Beim Brand eines Hackschnitzelsilos in der Beschichtungsfirma Metob in Hildburghausen müssen Feuerwehrleute mit großer Vorsicht agieren. Auch am Mittwoch sind sie nach wie vor mit dem Brandherd beschäftigt.

Von Jan-Thomas Markert

HILDBURGHÄUSEN. Ein meterhohes Silo mit etwa 800 Kubikmetern Hackschnitzeln war in der Heizungsanlage der Beschichtungsfirma Metob in Hildburghausen am Dienstagmittag in Brand geraten. Wegen des erschwerten Zugriffs auf den Brandherd und drohender Explosionsgefahr haben sich die Löscharbeiten zu einer langwierigen Angelegenheit entwickelt. Feuerwehrleute mussten deshalb eine Nachtschicht einlegen. Auch am Mittwoch dauerten die Arbeiten an und eine erneute Nachtschicht ist eingeplant, falls sie notwendig werden sollte.

„Mit Bedacht und mit großer Vorsicht“

„In das Silo, in dessen Mitte es brennt, kann niemand rein“, sagte Kreisbrandmeister Stefan Schlott. Die Feuerwehrleute setzten im Erstangriff eine Drehleiter ein. Sie trugen zunächst über eine Zugangstür in etwa vier Metern Höhe brennendes Material ab, das Einsatzkräfte ablöschen und abtransportierten. Anschließend löschten die Feuerwehrleute an der Förderschnecke, welche die Hackschnitzeln in kleinen Mengen zum Verbrennungssofen transportiert. Ein Saugbagger, wie am Dienstag zunächst vorgesehen, wurde dagegen nicht verwendet. „Die Arbeiten sind sehr zeitaufwendig“, sagte Stefan Schlott. „Alles Schritt für Schritt – mit Bedacht und mit großer Vorsicht. Die Statik des Gebäudes muss immer wieder geprüft werden. Zudem herrscht Explosionsgefahr bei Staub und Feuer. Das ist eine Gefahr, die man nicht unterschätzen darf.“

Die Feuerwehrleute setzten die Einsatzstrategie unter Berücksichtigung dieser Gegebenheiten um. Am Mittwochnachmittag öffnete eine Spezialfirma mit Kernbohrung und mehreren Schnitten eine Wand für den besseren Zugriff auf den Brandherd. „Jetzt können wir endlich größer angreifen und mit einem Räumbagger schichtweise abtragen“, sagte Stefan Schlott. „Erklärtes Ziel ist, dass die Einsatzstelle heute noch beraumt wird.“ Allerdings war gegen 16.15 Uhr noch fast das halbe Silo zu leeren, also etwa 400 Kubikmeter. „Wenn wir es nicht schaffen, dann gibt es wieder eine Nachtschicht“, sagte Schlott.

Am Dienstag waren zunächst 30 Feuerwehrleute aus Hildburghausen tätig gewesen, ehe die Einsatzleitung für die Nachtschicht aus Themar, Schleusingen, Eisfeld und Heldburg weitere Kräfte orderte. Das Feuer war ersten Erkenntnissen zufolge aus einem Funkenüberschlag beim Hochfahren der Hackschnitzelförderer entstanden. Alarmierte Feuerwehrleute hatten am Vormittag zunächst keinen Brand lokalisieren können. Es habe sich aber über mehrere Stunden Glut am Boden des Silos entwickelt. Die Firma mit 40 Mitarbeitern war kurzzeitig evakuiert worden. Verletzte hatte es nicht gegeben.

➔ **Staubexplosionen:** Brennbarer oder explosionsfähiger Staub entsteht als Nebenprodukt bei Fertigungsprozessen, an denen brennbare Rohmaterialien beteiligt sind wie Holz, Leichtmetalle, Chemikalien, aber auch Getreide, Gewürze und Tabak. Zu Staubexplosionen kommt es dann, wenn hohe Konzentrationen von brennbarem Staub in einem geschlossenen Raum schnell verbrennen. Vermischt mit Sauerstoff können sich diese winzigen Teilchen etwa an einem Funken oder glühenden Metallteilen entzünden. Dieser schnelle Verbrennungsvorgang, der auch Verpuffung heißt, erzeugt eine starke Druckwelle.



Die Hackschnitzeln werden erst abgelöscht und dann abtransportiert.



Löscharbeiten an der Förderschnecke.

In der Raumsituation? Nein, im Autobahntunnel der A71. Nach dem Erkundungstrupp macht sich der gelbe Gefahrengaswehrtrupp auf den Weg zum Unfallort im Tunnel Berg Bock in Suhl. In ihrer Chemikalienschutzanzügen wirken die Feuerwehrleute wie Astronauten. Sie sind darin geschützt vor giftigen Substanzen und verpesteter Luft. Foto: M. G. G.



Gift im Autobahntunnel: Feuerwehr auf Mondmission

Grüne Gritze klatscht auf den Asphalt, bengalische Feuer sorgen für gigantische Rauchwolken: Nicht etwa Fußballfans verursachen im A71-Tunnel Berg Bock in Suhl dieses Spektakel, sondern Feuerwehrleute. Es ist Teil einer Großübung.

Von Anica Theres Kries

SUHL. Wie Astronauten auf einer Mondmission tun sich die drei Feuerwehrleute voran. Langsam, aber gezielt. Sie sind luftdicht eingepackt in ihre leeren Chemikalienschutzanzüge. Den Sauerstoff, den sie atmen, haben sie im Rückpack bei sich. Mit der Außenwelt können sie nicht sprechen, über Funk kommunizieren sie untereinander. „Diese Anzüge sind der sicherste Schutz, wenn wir haben“, sagt der Suhl-Firewehrmann Chris Hermann. Und es ist überlebenswichtig, denn mit den toxischen Dämpfen, die durch den Suhl-Autobahntunnel Berg Bock wehen und mit der grünen, giftigen Gritze, die sich über den Asphalt ergießt, sollen sie auf keinen Fall in Berührung kommen.

Mitten im Tunnel steht ein Löschgerät. Nach einem missglückten Überholmanöver ist dessen Ladung verstraut. Der Fahrer will nachschauen, was passiert ist. Da stürzt ein Kanister herab und brennt. Von oben trifft eine Flüssigkeit auf den Boden, störende Wolken machen sich breit – so das Übungsszenario, das sich Dennis Kummer, der Leiter des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz in der Suhl-Stadtverwaltung, und sein Organisationssteam überlegt haben.

Zettel mit Hinweisen

Mindestens bevor die ersten alarmierten Kräfte eintrifften, haben sie dieses Bild entworfen und wie eine Filmkulisse aufgebaut. Ein Radfahrer hinter die weißen Plastikkarsten auf die Ladefläche des Lastwagens. Die Säure ist grüne Gritze, bengalische Feuer sorgen für ordentlich Qualm im Tunnel. Auf großen Zetteln sind Hinweise hinterlegt. So erfahren die Helfer zum Beispiel, dass ein weiterer Kanister vom LKW abgestürzt ist. Auch das Ergebnis der Luftprobe geht den Einsatzkräften per Zettel zu. Die Szene soll so realistisch wie möglich wirken – und natürlich auch den Beobachtern einen Action bieten, sagt Kummer und lacht, bevor er die nächste Pyrotechnikzündet.

Eingepackt in ihre Montur überwindet der dreiköpfige Erkundungstrupp die gut 120 Meter zwischen dem Feuerherd und dem Unfallort. Was sie sehen, melden sie an den Einsatzleiter. Er koordiniert die weiteren Kräfte, die nach und

nach im Autobahntunnel ankommen. Weitere Schutzanzüge werden ausgepackt und eine Dekontaminationsstrecke aufgebaut. Oben in der Tunnelöffnung verläuft die Feuerwehrrampe aus Zella-Mehla, dem Im-Kreis und dem Landkreis Hildburghausen einen herbei. Die zweite Einsatztruppe macht sich bereit. Ihre Schutzanzüge sind gelb. Sie hat den Chemikalienschutz dabei, der farblich anzeigt, ob eine Säure oder eine Base auf den Teller klatscht. Sie bringt außerdem den Verletzten aus der Gefahrenzone.

Weg mit der Sperrung für Gefahrgut

Etwa 330 Rettungs- und Einsatzkräfte flitzen am Samstagmorgen auf gut zwei Kilometern in den beiden gesperrten Tunnelröhren hin und her. Jeder Handgriff ist festgeschrieben in einem Plan, den die Kameraden bisher nur in der Theorie kennen. Ob sich das in der Realität funktioniert, sollte die Großübung am Samstag zeigen, erläutert Dennis Kummer.

Mit aufmerksamen Blick verfolgt Ralf Peterwe, der Hauptgeschäftsführer der Suhlthüringer Industrie- und Handelskammer, was sich im Tunnel tut. Er ist überzeugt: Die Suhl-Firewehr ist gut vorbereitet auf einen Unfall mit Gefahrgut. Denn die Fahrzeuge, die Chemikalien, Sprit und Co. laden haben, trotzdem nicht durch die Tunnelkette der A71 fahren dürfen, ist ihm unverständlich. Die vier Tunnel seien die einzigen in Deutschland, die gesperrt seien für Gefahrgut. „Dabei sind sie seit ihrer Eröffnung 2005 die modernsten“, betont Peterwe. Viel unsicherer sei hingegen der Weg über den Rennsteig, vor allem im Winter. Er bemüht sich daher seit Jahren, um eine Aufhebung dieser Sperrung und sucht dazu das Gespräch mit dem Thüringer Innenministerium und dem Tunnelbetrie-

ber, der Autobahn-Gesellschaft des Bundes. Im November tagt eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema.

Die gute Nachricht des Samstags: Der LKW-Fahrer ist unversehrt, die Feuerwehrleute sind unverletzt und die Ausrüstung unbeschädigt. „Das große Ganze hat funktioniert“, meint Dennis Kummer. Allerdings hat er auch Probleme ausgemacht: Bei der Länge des Einsatzortes und der Vielzahl der Menschen habe es das eine oder andere Kommunikationsproblem gegeben. Die wurde zum Beispiel aus Überfahrt zwei Überfahrt drei – und plötzlich waren die Helfer am falschen Ort. „Es ist sehr laut im Tunnel, wenn die Lüftung läuft“, sagt er. Konkretere Absprachen und eine genauere Führung müssten her.

„Bei uns geht es darum Zeit“, betont der Amtsleiter. Durch die Klarheit einer Übung habe sich der Einsatz in die Länge gezogen. Die Feuerwehrleute hätten sich beobachtet und wollten keinen Fehler machen, darunter litt die Schnelligkeit, konstatiert er. Er könne sich vorstellen, den Erkundungstrupp künftig mit einer Drohne zu ersetzen. Dann eine solche sich im Tunnel gut steuern lässt, haben die Kameraden am Samstag getestet. Sie wäre schnell am Unfallort und könnte die ersten Bilder liefern. „Damit gewinnen wir gut zwanzig Minuten.“

Zwei bis drei Jahre Vorlauf nötig

Wenn einwöchentlich und einwöchentlich alles geklärt sei, stehe er einer Öffnung der Tunnelkette für Gefahrgut-LKW offen gegenüber, sagt Dennis Kummer. Zwei bis drei Jahre Vorlauf brauche die Feuerwehr allerdings, um Technik anzuschaffen, Mitarbeiter zu gewinnen und entsprechend zu schulen.

Jedes Jahr findet im Autobahntunnel eine Übung statt – mal probt die Feuerwehr, mal die Polizei und mal der Rettungsdienst. Alle paar Jahre wird gemeinsam ein Szenario durchgespielt. 2019 wurde ein Massenanfall simuliert und 2016 musste ein Brand bekämpft werden. In spätestens drei Jahren müssen sie alle wieder an der nächsten großen Übung, die hilft, im Ernstfall auf alles vorbereitet zu sein.



Dennis Kummer, Leiter des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz, hat sich das Übungsszenario ausgedacht.



Möglichst realitätsnah und etwas Action für die Zuschauer: Grüne Gritze stellt die Säure dar.



Gewusel mit System: 330 Retter, Helfer und Beobachter sind in den Tunnelröhren unterwegs. Foto: M. G. G.



Der Dummy, der unter einem Plastikkanister klemmt, hat am Samstag den unheimlichsten Job. Er liegt mittendrin in der Säure und wartet auf seine Rettung.

Weitere Fotos finden Sie unter: www.braundthuringen.de



Nach gelanger Arbeit bleibt nichts für die Feuerwehr-Astronauten durch die Dekontaminationsstrecke.

Ein Großteil unserer Presseartikel wurden von Hrn. Fleißig verfasst, dem ich an dieser Stelle ausdrücklich für die sehr gute Zusammenarbeit mit unseren Feuerwehren danken möchte. Die Berichterstattung, ob als Zeitungsartikel oder TV-Meldung, sind wichtig für unsere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und müssen als Chance zur Mitgliedergewinnung oder

Lobbyarbeit begriffen werden. Vertretern der Presse muss Zugang zu Informationen gewährt werden, ein offener und respektvoller Umgang mit Medienvertretern ist Grundlage für eine positive Außendarstellung.

7. Schlusswort

Wie wir gehört haben, war das Jahr 2024 erneut ein arbeitsreiches Jahr für die Eisfelder Feuerwehren.

Die 129 Einsätze waren zwar in Summe wieder etwas weniger als in den Jahren zuvor, Aber jeder Einsatz stellt eine Herausforderung an unsere Einsatz- und Führungskräfte und unser Material dar. Immer wieder, auch bei scheinbar leichten oder kleineren Einsätzen riskieren unsere ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen dabei ihre Gesundheit zum Wohle anderer Menschen. Jedes Jahr auf's Neue sehe ich es als Glück an, dass bei Einsätzen und Ausbildungen niemand von uns ernsthaft zu Schaden gekommen ist.

In der Summe sind im Jahr 2024 für alle Aktivitäten der Eisfelder Feuerwehren über 5.000 Stunden geleistet worden. Dazu zählen u.a. Arbeitseinsätze, Ausbildungen, Maschinistendienste / Gerätwartungen, Verwaltungs- und Führungsarbeit. Zusammen mit den 2215 Stunden Einsatzzeit ergibt sich die eine Gesamtzeit von über 8200 Stunden, die unsere Kameradinnen und Kameraden ehrenamtlich für die Stadt Eisfeld leisten. Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich die Gesamtzeit, also alle geleisteten Stunden rund um unsere Feuerwehren, nochmals erhöht. Und das obwohl, wie gehört, weniger Einsätze anfielen.

Ich nehme aus dem Jahr 2024 das gelungene Sommerfest gedanklich mit. Für die reibungslose Organisation und Durchführung bedanke ich mich nochmals ausdrücklich bei allen, die bei der Ausgestaltung mitgewirkt haben. Die Besucherzahlen belegen, dass das Fest sehr gut angenommen wurde. Als Stadtbrandmeister und auch ganz persönlich wünsche ich mir, dass eine solche Gelegenheit zum kameradschaftlichen Austausch auch dieses Jahr wieder zustande kommt. Leider hat die Kameradschaft heute nicht mehr bei allen den gleichen Stellenwert wie bei unseren älteren Kameraden, mittlerweile wird auch in einer freiwilligen Vereinigung öfter gehauen und gestochen, als vielen lieb ist. Außerdienstliche Veranstaltungen, wie so ein gemeinsames Fest, können dazu beitragen, dass Mitgefühl und den Zusammenhalt der Feuerwehrangehörigen weiter oder wieder zu stärken.

An dieser Stelle möchte ich das Jahr 2024 abschließen und einen Ausblick auf das Jahr 2025 wagen.

Eine wichtige Maßnahme stellt die Umstellung unserer Sirenen auf die moderne TETRA-Alarmierung dar. So sollen mithilfe von Fördermitteln zunächst die Sirenen in Eisfeld, Harras, Bockstadt und Herbartswind technisch so aufgerüstet werden, dass Sie die neue Mowas-Alarmierung empfangen und umsetzen können. Den flächendeckenden Bevölkerungsschutz muss die Stadt umsetzen und tragen, einige Kommunen im Landkreis sind dahingehend bereits einen Schritt weiter als wir. Die restlichen Sirenen in unserem Bestand sollten dann im Jahr 2026 umgerüstet werden.

Auf ein kommendes Ereignis, auch wenn noch nicht konkret, möchte ich bereits heute hinweisen. Im Jahr 2028 feiert die Feuerwehr Eisfeld ihr 175-jähriges Gründungsjubiläum. Solche Feste wollen gut vorbereitet sein, denn Zeit vergeht schnell, wenn sie nicht genutzt wird. Vielleicht gibt es ja bereits erste Gedanken, wie ein solches Jubiläum würdig begangen

werden kann. Und wenn nicht in 2025, sollte doch spätestens 2026 mit der Planung des Events begonnen werden.

Was der Rest des Jahres an Überraschungen für uns bereithält, werden wir erleben und aushalten müssen, auch wenn es keine positiven sind.

Ich hoffe, dass die Vernunft siegt und es nicht notwendig sein wird, einen Stadtbrandmeister zu wählen. Dass der Leiter der Feuerwehr, die oberste Führungskraft, künftig ehrenamtlich tätig sein soll, stellt einen Rückschritt zur bisherigen Arbeit dar und ich bin mir sicher, dass die Auswirkungen, zumindest in größeren Feuerwehren spürbar sein werden.

Aber es gibt auch positive Signale aus der Politik zu berichten, die Feuerwehrpauschale soll, nun bereits im 3. Jahr, wieder aufgelegt werden. Dieser Zuschuss an die Feuerwehren hat auch im letzten Jahr wieder einige Beschaffungen ermöglicht. Neue Winterjacken für die Kameraden, Atemschutzmasken, Rettungswesten oder Hubwagen hätten aus den angesetzten Haushaltsmitteln wohl nicht oder nicht sofort gestemmt werden können.

Und noch kurz zum Thema Finanzen. Das Gesamtausgabevolumen der Feuerwehren Eisfeld lag im Jahr 2024 bei ziemlich genau 200.000 €. Diese Summe beinhaltet alle Ausgaben, von Versicherungen für Kameraden und Technik, Rentenzahlungen, Verdienstaufschüsse und Verpflegungskosten nach Einsätzen, Spritkosten, Neubeschaffungen vom Schnürsenkel bis Saugkorb und regelmäßige Wartung und Prüfung. Das alles muss die Stadt Eisfeld für Ihre Feuerwehr als Pflichtaufgabe leisten. Und wir reden bei 2024 über ein ganz normales Feuerwehrjahr, es mussten keine großen Schäden an der Technik behoben und kein Fahrzeug gekauft werden. Die Beschaffung einer Drehleiter hat mittlerweile die eine Million Schallmauer durchbrochen, diese Investition steht in Eisfeld noch an, die ThürFwOrgVO fordert eine Drehleiter in Eisfeld. Von was sie bezahlt werden soll? Ich weiß es auch nicht!

Was ich damit sagen möchte und damit komme ich zum Schluss: Feuerwehr stellt immer eine personelle und finanzielle Herausforderung an den jeweiligen Aufgabenträger dar. Eine Feuerwehr auszustatten und zu unterhalten wird nicht günstiger. Wenn wir weiterhin den Erhalt aller unserer Standortwehren garantieren und die ganz großen Aufgaben, wie die Beschaffung der Drehleiter oder den Neubau eines Gerätehauses realisieren wollen, müssen immense finanzielle Anstrengungen unternommen werden. Den Unterhalt einer gut funktionierenden Feuerwehr schüttelt heute keine Kommune einfach so aus dem Ärmel, das muss auch jeder Kameradin oder jedem Kameraden klar sein.

Deshalb wünsche ich allen künftigen Verantwortlichen, vom Stadtbrandmeister bis zum Stadtrat immer gute Berater, finanzielles Geschick und hoffe auch weiterhin auf ein klares Bekenntnis zu unserer Feuerwehr.

Zum Schluss bleibt mir der Wunsch und die Hoffnung auf wenig Einsätze unserer Feuerwehren, vor allem wenig schwere und belastende Einsätze. Am besten gar keine!

Für das Jahr 2025 wünsche ich unseren Feuerwehren einen reibungslosen Ablauf aller Aktivitäten rund um die Gerätehäuser. Wie immer das Wichtigste zum Schluss, kommt immer alle gesund von Übungen und Einsätzen nach Hause zurück.

Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr!

Danilo Hedwig
Stadtbrandmeister